

Pädagogische Konzeption der Bildungseinrichtung

littlebigFuture Sachsenheim

Südring 1

74343 Sachsenheim

kitaservice@littlebigfuture.de

+49 (0) 911 14899954

Stand: April 2026

Eine Einrichtung der

littlebigFuture gGmbH

Pretzfelder Straße 15

90425 Nürnberg

Ansprechpartnerin:

Janine Raimann: 0911 148 999 406

jraimann@littlebigfuture.de

INHALT

Vorwort	5
1. UNSER TRÄGER: littlebigFuture gGmbH	6
1.1. Unsere Motivation und Trägerphilosophie.....	6
1.1.1. Wir wollen die Zukunft verantwortungsbewusst mitgestalten.....	6
1.1.2. Wir handeln, wirtschaften und prägen bewusst	6
1.1.3. Wir sind guter Dinge	7
1.2. Unsere Bildungsvision: ICH BIN WER. ICH KANN WAS.	8
1.2.1. Wir machen Kinder stark für die Zukunft.....	8
1.2.2. Wir fördern das gesunde Aufwachsen mit der Natur.....	9
1.2.3. Wir gehen mit dem technischen Fortschritt.....	10
1.3. Rechtsform und Organisationsstruktur	10
1.3.1. Verantwortungsbereich	10
1.3.2. Unser rechtlicher Auftrag und unser curricularer Bezugs- und Orientierungsrahmen.....	11
1.3.3. Infektionsschutz und Meldepflicht.....	13
1.3.4. Das Kita-Service-Team.....	14
1.3.5. Besprechungsstrukturen.....	14
1.3.6. Zusammenarbeit mit anderen Arbeitsfeldern	15
1.3.7. Die littlebigFuture-App.....	15
1.3.8. Datenschutz.....	16
2. UNSERE EINRICHTUNG	17
2.1. Menschen in unserem Haus	17
2.1.1. Unsere Kita littlebigFuture Sachsenheim: Kinder und Familien – Sozialraumanalyse	17
2.1.2. Unser Team.....	18
2.2. Öffnungszeiten und Schließtage.....	18

2.2.1.	Tägliche Öffnungszeiten und Bedarfsabfrage zur Öffnung der Kita	18
2.2.2.	Pädagogische Kernzeit	18
2.2.3.	Schließtage und Urlaub	19
2.3.	Räumliche Gegebenheiten.....	20
2.4.	Tagesstruktur und Jahreskreislauf	22
2.5.	Preisliste und Anmeldung	24
2.6.	Erreichbarkeit und Kontakt	25
3.	UNSERE PÄDAGOGIK	25
3.1.	Unsere Verpflichtung.....	25
3.1.1.	Jedes Kind verdient liebevolle und individuelle Begleitung	25
3.1.2.	Jedem Kind steht umfassende Teilhabe zu (Inklusion)	26
3.1.3.	Jedes Kind hat ein Recht darauf, angemessen beteiligt zu werden (Partizipation) 26	
3.1.4.	Jedes Kind verdient Schutz und Fürsorge (Schutzauftrag)	27
3.1.5.	Jedes Kind hat ein Recht auf Kindsein.....	28
3.2.	Unser Ansatz: Nachhaltige Bildung	28
3.2.1.	Wir leben Bildung zur nachhaltigen Entwicklung	30
3.2.2.	Der Naturraum ist der zentrale Erfahrungs- und Entwicklungsraum	30
3.2.3.	Das Bild vom Kind: Kinder sind Experten ihrer Lebenswelt	31
3.2.4.	Eine gute Kita orientiert sich an den Bedürfnissen ihrer Kinder.....	31
3.2.5.	Die Rolle der Fachkraft: Pädagogen und Pädagoginnen sind Bildungsbegleiter und Impulsgeber	34
3.3.	Unser Bildungsverständnis: Leben = Lernen im Flow	35
3.3.1.	Bildung geschieht alltagsintegriert, dialogisch und ganzheitlich	35
3.3.2.	Wir gestalten eine differenzierte Lernumgebung als Raum für Freispiel und „nixen“ 44	
3.3.3.	Wir arbeiten in fluiden Gruppen und Projekten.....	45
3.4.	Jedes Kind wird professionell begleitet	47
3.4.1.	Transitionen im Kita-alltag gestalten wir als fluide Übergänge.....	47

3.4.2.	die anEINanderGEWÖHNUNG	48
3.4.3.	Übergang in die Grundschule.....	49
3.4.4.	Systematische Entwicklungsdokumentation.....	50
4.	UNSERE PARTNER: STARKE NETZWERKE FÜR KINDER	52
4.1.	Wir pflegen eine intensive Bildungspartnerschaft.....	52
4.2.	Wir engagieren uns im Sozialraum und vernetzen uns lokal	53
4.3.	Wir lernen mit- und voneinander	53
4.4.	Wir schauen über den Tellerrand	54
5.	UNSERE QUALITÄTSSICHERUNG	55
5.1.	Kita- Qualität entsteht durch die Beteiligung unterschiedlicher Blickwinkel	56
5.2.	Im Elternbeirat übernehmen wir gemeinsam Verantwortung	62
5.3.	Wir pflegen hohe Qualitätsstandards rund um den Kita- Alltag	63
5.4.	Wir entwickeln uns weiter und streben nach Innovation.....	63
6.	IMPRESSUM.....	64

Vorwort

Wir ermöglichen Kindern einen optimalen Start, in dem wir moderne, zukunftsfähige Kindertagesbetreuung anbieten. Unser Anspruch ist es dabei, ein herausragendes pädagogisches Angebot zu schaffen. Mit der vorliegenden Konzeption legen wir uns fest.

Hier beschreiben wir, wie wir arbeiten und warum wir das so tun. Zwei zentrale Gedanken prägen unsere gesamte Konzeption:

Die konsequente Kindorientierung und die konsequente Zukunftsorientierung.

Die Kindorientierung gewährleisten wir durch unseren Kinderperspektivenansatz, indem wir Kinderrechte umfassend beachten und umsetzen. Kinder spielen frei und gestalten ihren Kita-Alltag weitestgehend selbstbestimmt. Unser Konzept der „Fluiden Gruppen“ ermöglicht eine durchlässige und variable Gruppenstruktur, die viel Individualität, Mitgestaltung und ein großes Miteinander aller Menschen in der Kita zulässt. In ihrem Tun haben unsere Kinder Flow-Erlebnisse und erfahren so nachhaltige Lernprozesse.

Die Zukunftsorientierung beinhaltet eine nachhaltige Trägerphilosophie, die auf allen Organisationsebenen konsequent umgesetzt wird. Ein starker Naturbezug gehört hier unabdingbar mit dazu. Außerdem setzen wir moderne Technik und zahlreiche digitale Lösungen in unseren Kitas ein. In der Schnittstelle zwischen beiden Bereichen liegt unsere pädagogische Vision:

Wir wollen Kinder optimal auf ihre Zukunft vorbereiten und ihnen Kompetenzen vermitteln, die sie zu aktiven Mitgestaltern ihrer Welt machen.

Das Aufwachsen in und mit der Natur, sowie ein aktiver, schöpferischer Umgang mit der heutigen Technik sind für uns zentrale Themenfelder. Unsere Kinder lernen vernetzt denken und handeln zu können. Anhand konsequenter Beteiligung der Kinder an der Gestaltung ihrer Lern- und Lebenswelt bauen wir das Fundament für demokratische Bildung und nachhaltige Entwicklung. Mit aller Kraft verfolgen wir die optimale Umsetzung dieses hohen Anspruchs und möchten uns dabei permanent weiterentwickeln. Deshalb führen wir ein sachlich strenges, aber methodisch wohlwollendes und lösungsorientiertes Qualitätsmanagement.

Die vorliegende Konzeption stellt unsere pädagogische Vision und Grundlagen vor. Nach der Präsentation der littlebigFuture gGmbH und der Einrichtung erläutern die Kapitel 3 unsere Motivation, unsere Verpflichtungen und pädagogischen Überzeugungen, sowie die damit verbundenen Methoden. Unsere Partner *innen und unser Verständnis von Vernetzung und Kooperation beschreibt das Kapitel 4. Abschließend erläutert das Kapitel 5 die Qualitätssicherung und das Feedbackmanagement.

1. UNSER TRÄGER: littlebigFuture gGmbH

1.1. Unsere Motivation und Trägerphilosophie

1.1.1. Wir wollen die Zukunft verantwortungsbewusst mitgestalten

Die littlebigFuture gGmbH hat sich zum Ziel gesetzt hat, moderne Kindertagesstätten zu betreiben und die pädagogische Arbeit neu zu denken. Unser zentrales Anliegen ist es Kinder optimal auf die Zukunft, unser aller Zukunft, vorzubereiten. Wir legen den Fokus auf naturnahe Bildung der Einrichtungen und achten auf eine nachhaltige Ressourcenverwendung. Zudem nutzen wir moderne Technik, um unsere Teams in den Einrichtungen zu entlasten und unsere pädagogischen sowie administrativen Arbeiten zu unterstützen. Seit Februar 2022 betreiben wir mit den Waldkindern Regensburg unsere erste Einrichtung. Mittlerweile gehören insgesamt vier Waldkindergärten und drei Haus-Kitas zu uns:

Weitere Kindertageseinrichtungen sind in Planung.

1.1.2. Wir handeln, wirtschaften und prägen bewusst

Unsere Vision sind innovative, zukunftsorientierte Kinderbildungs- und Betreuungseinrichtungen. Damit stellen wir uns der Verantwortung für das gesunde, fröhliche Aufwachsen unserer Kinder im Hier und Jetzt und dem ethischen Auftrag, unsere Welt schonend zu behandeln und das globale Morgen gewissenhaft mitzugestalten.

In einer Welt der endlichen Ressourcen fühlen wir uns der Nachhaltigkeit verpflichtet. In allen Bereichen unserer Organisation achten wir daher auf bewusstes Handeln und Wirtschaften. Zu jedem Nachhaltigkeitsziel der Agenda 2030 haben wir Anknüpfungspunkte erarbeitet, mit Hilfe derer wir in unserer Arbeit als Gesamtorganisation Nachhaltigkeit erreichen und sichern möchten. Darüber hinaus verknüpfen unsere Pädagoginnen und Pädagogen die Bildungsarbeit, also die vielen im Alltag bearbeiteten Fragen, Themen und Projekte, mit den Nachhaltigkeitszielen.

So entsteht nach und nach in jeder Einrichtung ein eigener Nachhaltigkeitsbericht, der die individuellen Aktivitäten und Themen der Einrichtung dokumentiert und zeigt, wie die globalen Ziele hier im Kleinen wirksam werden. Bildung für nachhaltige Entwicklung hat einen zentralen Stellenwert in unserem Bildungsverständnis und -auftrag.

1.1.3. Wir sind guter Dinge

Kinder lachen bis zu vierhundert Mal am Tag. Von ihrer Fröhlichkeit lassen wir uns gerne anstecken! Wir lieben unsere Aufgabe und haben Spaß an der Begegnung mit den uns anvertrauten Kindern.

Weil wir der festen Überzeugung sind, dass wir etwas bewirken können, sehen wir dem Morgen zuversichtlich entgegen. In dieser Zuversicht bestärken wir alle großen und kleinen Besucher*innen unserer Einrichtung. Wir entscheiden uns jeden Tag neu, mit frohem Mut und Tatkraft an die Arbeit zu gehen. Das bedeutet nicht, dass es nie Rückschläge gibt oder wir manche Phasen nicht als Herausforderung empfinden. Aber wir begegnen diesen Aufgaben positiv und setzen uns miteinander dafür ein, gute Lösungen zu finden.

Alle Kinder sind bei uns Perspektivengeber und Mit-Entscheidungssträger (m/w/d). Wir sind aufrichtig daran interessiert ihre Perspektive kennenzulernen, sie uns zu erschließen und zu verstehen. Weil wir Kinder als Experten und Expertinnen ihrer eigenen Lebenswelt ernstnehmen, sind sie an allen sie betreffenden Entscheidungen entwicklungsgerecht beteiligt. Wir unterstützen sie darin, ihre Bedürfnisse und Ideen mitzuteilen und setzen alles daran, die Kinder und ihre Themen wahrzunehmen und zu begreifen. So bestärken wir unsere Kinder darin, für ihre Interessen einzustehen und es entstehen die tollsten Projekte, Aktionen und Entwicklungen.

Wir sind innovativ. Wir denken voraus und suchen nach guten Lösungen für die großen und kleinen Herausforderungen im Kita-Alltag. Ob nun kritische Elternstimmen, eine tolle Kinderidee oder die Kooperation mit einer Fach-/Hochschule den entscheidenden Impuls setzt: Wir sind dankbar für Hinweise, wo wir unser Potenzial noch weiter ausbauen können und arbeiten zukunftsorientiert und ergebnisoffen gemeinsam an neuen Ideen. Dass die Welt hinter unserem Horizont noch lange nicht aufhört, empfinden wir als große Bereicherung und Inspiration. Diese Bereitschaft zum Umdenken und das absichtliche Offenhalten von anderen, bislang nicht bedachten Optionen ist uns ganz besonders wichtig. Wir wünschen uns eine echte Pädagogik der Vielfalt. Das spiegeln – gerade in unseren mehrgruppigen Einrichtungen - auch die Fluiden Gruppen im pädagogischen Tagesablauf wieder. Gleichzeitig führt unsere Offenheit zu größtmöglicher Transparenz. Unsere Arbeit ist verständlich und nachvollziehbar, sie darf und soll miterlebt und hinterfragt werden. Das schafft Sicherheit und stiftet Vertrauen. Und es lädt Groß und Klein dazu ein, mitzugestalten und ganz und gar dazuzugehören.

Bei uns bestimmen Freundlichkeit und Wohlwollen das soziale Klima. Auf Augenhöhe zu sein heißt für uns den Menschen vorurteilsbewusst zu begegnen und immer zunächst einmal Gutes zu unterstellen. Vor allem im Umgang mit den Kindern, aber auch im Miteinander der

Erwachsenen achten wir auf eine herzliche und aufmerksame Gesprächskultur. Das bedeutet: Wir suchen den Kontakt und schaffen Gelegenheiten, um unseren Kindern, Eltern, Kolleginnen und Kollegen zu begegnen. Der Austausch ist uns wichtig - deshalb pflegen wir ihn. Sei es in kurzen Begegnungen oder auch längeren Unterhaltungen, wir nehmen uns Zeit für das Gespräch miteinander. Gerade in schwierigen Themen und bei kritischer Rückmeldung ist uns ein besonnener Umgang wichtig. Wünsche, Anliegen und Kritik müssen geäußert werden. Allerdings soll dies stets taktvoll, freundlich und feinfühlig, sowie in geschütztem Rahmen geschehen.

Eine gemeinsame Lösungsfindung ist manchmal aufwendig und kräftezehrend. Dennoch sind wir der Überzeugung, dass sich die Mühe lohnt. Wir sind bereit, Zeit und Energie in diesen Prozess zu investieren, weil wir unsere Partner auf Augenhöhe nicht außenvorlassen oder übervorteilen möchten – seien es nun Erwachsene oder Kinder. Denn erst darin zeigt sich, ob jemand wirklich gleich-berechtigt und gleichwertig ist.

1.2. Unsere Bildungsvision: ICH BIN WER. ICH KANN WAS.

1.2.1. Wir machen Kinder stark für die Zukunft.

Mit behutsamer Pflege, liebevoller Zuwendung und einem gesunden, anregenden Umfeld tragen wir aktiv dazu bei, dass Kinder gesund aufwachsen. Wir fördern die geistig-seelische und die körperliche Entwicklung unserer Kinder und begleiten sie auf ihrem Weg zu gestärkten Persönlichkeiten. Bei uns fühlen sich Kinder sicher und wohl. Sie erfahren liebevolle Begleitung und starten fröhlich in ein Kita-Leben voller Entdeckungen und Abenteuer. Alle großen und kleinen Besucher*innen unserer Einrichtungen machen die Erfahrung:

ICH BIN WER. ICH KANN WAS.

All das, was ein Mensch über sich weiß, erfährt er zunächst von anderen. Wir spiegeln unseren Kindern: „Du bist ein wichtiger, wertvoller Mensch. Was du sagst und denkst, wie du empfindest, welche Ideen du hast und wofür du dich begeisterst, finde ich interessant und wichtig. Ich verbringe gerne Zeit mit dir. Ich freue mich, dass es dich gibt und dass du bei uns bist. Denn du bist etwas ganz Besonderes.“

Für uns ist selbstverständlich: Kinder sind als vollwertige Personen zu achten. Ihre Perspektive zählt. Sie sind an allen sie betreffenden Entscheidungen zu beteiligen und ihre Meinung ist einzuholen. Jedes Kind ist mit seinen ganz persönlichen Begabungen und Besonderheiten zu fördern und vor Gefährdungslagen zu schützen. Unsere wichtigste Aufgabe ist es deshalb, als liebevolle Bezugspersonen für die uns anvertrauten Kinder da zu sein. Das stärkt sie nachhaltig

in ihrem Selbstkonzept – die Grundlage für ein gesundes und fröhliches Aufwachsen und Lernen. Denn dann erleben die Kinder:

Ich kann was. Meine Meinung zählt, ich kann Einfluss nehmen und Dinge verändern. Ich habe Kraft in mir. Viel Energie und eine Menge toller Ideen sind da – deshalb kann ich Situationen nach meinen Vorstellungen gestalten und auch schwierigere Aufgaben und Momente gut bewältigen. Wenn mir etwas nicht gefällt, kann ich Dinge verändern und bewegen. Und was ich allein nicht schaffe, das gelingt uns dann zusammen.

Der Erwerb dieser Gestaltungskompetenz ist eine der Schlüsselaufgaben in der Kindheit. Ohne sie ist gesellschaftliche Mitgestaltung, die Übernahme von sozialer und ökologischer Verantwortung und das Entwickeln zukunftsfähiger Konzepte nicht möglich. Dringender denn je brauchen wir Menschen, die diese Gestaltungskompetenz mitbringen und Zukunft verantwortungsvoll bauen.

1.2.2. Wir fördern das gesunde Aufwachsen mit der Natur

Wir sind der Überzeugung, dass gesundes Aufwachsen am besten an der frischen Luft gelingt. Und, dass das Draußensein die Kompetenzen unserer Kinder in allen Bereichen potenziert. Die Natur bietet den vielfältigsten, nachhaltigsten und begegnungsreichsten Bildungsraum, den man sich nur vorstellen kann. Deshalb streben wir in unseren Kindertagesstätten danach, so viel Natur wie möglich auf das Gelände und gleichzeitig den Kita-Alltag in die Natur zu holen. Sie ist eine von Vielfalt durchdrungene Lern- und Erlebniswelt, die Kinder ganzheitlich anspricht:

Wahrnehmung, Denken, Fühlen, ihre Fantasie aber auch die Balance zwischen Bewegung und Ruhe, moralisches und ästhetisches Bewusstsein – das alles wird aktiviert. Hier wird das Kind im höchsten Maße angeregt zu entdecken und zu forschen und seinen ganz individuellen Interessen nachzugehen. Lernen passiert dabei erlebnisorientiert und ist deshalb deutlich tiefer verankert und breiter vernetzt, als rein kognitive Zugänge das jemals erreichen könnten. Dieser unmittelbare Lebensbezug unserer Kinder zur Natur wird nicht nur ihre Bildung, sondern auch ihren Umgang mit der Umwelt nachhaltig beeinflussen. Wer das komplexe und zunehmend verletzte System kennen- und lieben gelernt hat, wird bewusster mit Ressourcen, Natur und Menschen umgehen und sich gerne für dessen Schutz einsetzen. Und wer Gestaltungskompetenzen erwerben konnte, ist auch in der Lage hier etwas zu bewegen.

1.2.3. Wir gehen mit dem technischen Fortschritt

Digitalisierung bestimmt zunehmend unseren Berufs-, Bildungs- und Familienalltag. Medien und Technik sind überall – auch in unseren Einrichtungen. Weil wir Kinder auf die moderne Lebenswirklichkeit vorbereiten möchten. Unsere Kinder lernen Technologie, sowie alte und neue Medien als Hilfsmittel richtig zu nutzen und wachsen in einen mündigen, verantwortungsbewussten und kreativen Umgang damit hinein.

Die Möglichkeiten der Digitalisierung nutzen wir außerdem, um unsere Kita- Organisation für Familien und Mitarbeiter einfacher, besser und effizienter zu gestalten. Datenbanksysteme, vernetzte Applikationen und geeignete Geräte sollen uns dabei helfen, zeitliche Ressourcen für mehr pädagogisch wertvolle Momente mit Kindern freizustellen.

1.3. Rechtform und Organisationsstruktur

1.3.1. Verantwortungsbereich

Die littlebigFuture gGmbH ist eine gemeinnützige Gesellschaft und wirkt als konfessionell nicht gebundener, freier Träger von Kindertageseinrichtungen. Sie wurde im Januar 2021 gegründet und gehört zur Business by Nature GmbH Gruppe.

Die littlebigFuture gGmbH trägt die Gesamtverantwortung für den rechtssicheren, wirtschaftlichen und qualitativ hochwertigen Betrieb der littlebigFuture Sachsenheim. Sie fungiert als Schnittstelle zwischen staatlichen Anforderungen und der praktischen Umsetzung in der Einrichtung und trägt damit maßgeblich zur Sicherstellung des Kindeswohls bei.

Sie ist verpflichtet, alle bundes- und landesrechtlichen Vorgaben einzuhalten, insbesondere die Bestimmungen des Sozialgesetzbuches (SGB VIII) sowie der baden-württembergischen Landesgesetze und Verordnungen zur Kinderbetreuung. Dazu gehört auch die Wahrung des Kinderschutzes nach § 8a SGB VIII und die Umsetzung eines entsprechenden Schutzkonzeptes, das sowohl präventive Maßnahmen als auch Interventionsstrategien beinhaltet. Dabei ist es essenziell, ein gewaltfreies, sicheres und kindgerechtes Umfeld zu schaffen, in dem sich alle Kinder wohlfühlen und bestmöglich gefördert werden.

Ein zentraler Aufgabenbereich ist die Beantragung und Einhaltung der Betriebserlaubnis gemäß § 45 SGB VIII, sowie die Sicherstellung aller baulichen, hygienischen und sicherheitstechnischen Anforderungen. Zudem trägt er die Verantwortung für die pädagogische Qualität und die Umsetzung des Bildungsauftrags. Hierzu gehören die Entwicklung und kontinuierliche Weiterentwicklung des vorliegenden pädagogischen Konzepts sowie dessen Umsetzung, insbesondere durch geeignetes Personal. Die

littlebigFuture gGmbH beschäftigt qualifiziertes Personal in der Einrichtung und stellt sicher, dass der gesetzlich vorgeschriebene Fachkraft-Kind-Schlüssel eingehalten wird. Dies umfasst auch die Prüfung der Eignung und Zuverlässigkeit der Mitarbeitenden, insbesondere durch die Vorlage von erweiterten Führungszeugnissen. Die kontinuierliche Fortbildung und Weiterentwicklung des Teams gehören ebenso zu ihren Aufgaben.

Die littlebigFuture gGmbH trägt die wirtschaftliche und organisatorische Verantwortung. Sie muss einen wirtschaftlich tragfähigen Betrieb sicherstellen und dabei die Vorgaben zur Finanzierung durch öffentliche Mittel und Elternbeiträge beachten. Gleichzeitig ist sie für eine transparente Mittelverwendung sowie die ordnungsgemäße Dokumentation und Berichterstattung gegenüber der Aufsichtsbehörde zuständig. In der Zusammenarbeit mit der Aufsichtsbehörde ist die littlebigFuture gGmbH verpflichtet, regelmäßig über relevante Entwicklungen zu berichten, insbesondere bei wesentlichen Veränderungen wie Personalwechseln, baulichen Anpassungen oder Änderungen im pädagogischen Konzept. Die Behörde führt in diesem Zusammenhang sowohl turnusmäßige Überprüfungen als auch anlassbezogene Kontrollen durch, auf die der Träger angemessen reagieren muss.

Beschwerden von Eltern, Kindern oder Mitarbeitenden müssen in einem geeigneten Beschwerdeverfahren systematisch erfasst und bearbeitet werden.

Darüber hinaus gewährleistet die littlebigFuture gGmbH durch fachliche Begleitung, geeignete Rahmenbedingungen, regelmäßige Konzeptüberprüfungen und die Einhaltung aller Standards eine kontinuierliche Qualitätsentwicklung der Einrichtung.

1.3.2. Unser rechtlicher Auftrag und unser curricularer Bezugs- und Orientierungsrahmen

Die littlebigFuture Sachsenheim ist eine Kindertageseinrichtung im Sinne des §22 SGB VIII. Unser pädagogisches Handeln sowie administrative Prozesse finden auf Grundlage folgender Gesetzgebungen statt:

UN-KRK Art. 28: Recht auf Bildung Die Vertragsstaaten erkennen das Recht des Kindes auf Bildung an.

§ 22 SGB VIII: Grundsätze der Förderung:

- (1) Tageseinrichtungen sind Einrichtungen, in denen sich Kinder für einen Teil des Tages oder ganztägig aufhalten und in Gruppen gefördert werden. (...)
- (2) Tageseinrichtungen für Kinder und Kindertagespflege sollen

1. die Entwicklung des Kindes zu einer selbstbestimmten, eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit fördern, den Interessen und Bedürfnissen des einzelnen Kindes orientieren und seine ethnische Herkunft berücksichtigen.
 2. die Erziehung und Bildung in der Familie unterstützen und ergänzen,
 3. den Eltern dabei helfen, Erwerbstätigkeit, Kindererziehung und familiäre Pflege besser miteinander vereinbaren zu können.
- (3) Der Förderungsauftrag umfasst Erziehung, Bildung und Betreuung des Kindes und bezieht sich auf die soziale, emotionale, körperliche und geistige Entwicklung des Kindes. Er schließt die Vermittlung orientierender Werte und Regeln ein. Die Förderung soll sich am Alter und Entwicklungsstand, den sprachlichen und sonstigen Fähigkeiten, der Lebenssituation sowie den Interessen und Bedürfnissen des einzelnen Kindes orientieren und seine ethnische Herkunft berücksichtigen.

§ 8a SGB VIII: Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung

In Vereinbarungen mit den Trägern von Einrichtungen und Diensten, die Leistungen nach diesem Buch erbringen, ist sicherzustellen, dass deren Fachkräfte bei Bekanntwerden gewichtiger Anhaltspunkte für die Gefährdung eines von ihnen betreuten Kindes eine Gefährdungseinschätzung vornehmen, bei der Gefährdungseinschätzung eine insoweit erfahrene Fachkraft beratend hinzugezogen wird sowie 3. die Erziehungsberechtigten sowie das Kind (...) in die Gefährdungseinschätzung einbezogen werden, soweit hierdurch der wirksame Schutz des Kindes (...) nicht in Frage gestellt wird. In die Vereinbarung ist neben den Kriterien für die Qualifikation der beratend hinzuzuziehenden insoweit erfahrenen Fachkraft insbesondere die Verpflichtung aufzunehmen, dass die Fachkräfte der Träger bei den Erziehungsberechtigten auf die Inanspruchnahme von Hilfen hinwirken, wenn sie diese für erforderlich halten, und das Jugendamt informieren, falls die Gefährdung nicht anders abgewendet werden kann.

§2 KiTaG: Aufgaben und Ziele der Kindertagesbetreuung; Inklusionsauftrag

Die Tageseinrichtungen im Sinne von § 1 Abs. 2 bis 4 und 6 (...) sollen die Entwicklung des Kindes zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit fördern, die Erziehung und Bildung des Kindes in der Familie unterstützen und ergänzen und zur besseren Vereinbarkeit von Erwerbstätigkeit und Kindererziehung beitragen. Diese Aufgaben um

fassen die Erziehung, Bildung und Betreuung des Kindes nach § 22 Abs. 3 SGB VIII zur Förderung seiner Gesamtentwicklung.

Kinder, die auf Grund ihrer Behinderung einer zusätzlichen Betreuung bedürfen, sollen zusammen mit Kindern ohne Behinderung in Gruppen gemeinsam gefördert werden, sofern der Hilfebedarf dies zulässt. (...)

§ 9 KiTaG: Verwaltungsvorschriften, Orientierungsplan für Bildung und Erziehung

(1) Das Kultusministerium und das Sozialministerium erlassen im Einvernehmen mit dem jeweils berührten Ministerium Verwaltungsvorschriften über

1. die Ausgestaltung der Kindertagespflege und die Förderung der Strukturen in der Kindertagespflege durch das Land,
2. die ärztliche Untersuchung nach § 4,
3. die Bildung und Aufgaben der Elternbeiräte nach § 5.

(2) Das Kultusministerium entwickelt (...) Zielsetzungen für die Elementarerziehung, die in dem Orientierungsplan für Bildung und Erziehung festgelegt werden. Dabei spielt die ganzheitliche Sprachförderung eine zentrale Rolle. (...)

§34 IfSG: Infektionsschutz und Hygiene

Die Kindertagesstätte, sowie die Eltern sind verpflichtet nach §34 IfSG beim Auftreten übertragbarer Infektionen alle Vorkehrungen zu treffen, die den Schutz der gesunden Kinder und Fachkräfte sicherstellt. Unser Personal hält sich an den Rahmen-Hygieneplan der Einrichtung, der alle Hygieneanforderungen für Kindertagesstätten beinhaltet.

1.3.3. Infektionsschutz und Meldepflicht

Als Gemeinschaftseinrichtung sind wir in besonderem Maß dem Infektionsschutz verpflichtet. Alle Familien erhalten mit den Anmeldeunterlagen den Informationsbogen zu meldepflichtigen Krankheiten und werden über den Umgang mit Erkrankung des Kindes hinsichtlich des Kita-Besuchs informiert:

Kranke Kinder dürfen die Einrichtung bis zu ihrer vollständigen Genesung leider nicht besuchen. Von der vollständigen Genesung kann ausgegangen werden, wenn ein Kind mindestens 24 Stunden lang frei von Krankheitssymptomen ist. Meldepflichtige Krankheiten

haben teils abweichende Genesungszeiten – auch hierzu ist die aktuell gültige Handreichung zu befolgen.

1.3.4. Das Kita-Service-Team

Unser Kita-Service-Team besteht aus vier Verwaltungsmitarbeitern aus den Fachbereichen Pädagogik, Personalwesen und Projektmanagement/ Abrechnung. Die Koordination des Service-Teams liegt bei der Teamleitung. Bei unserem Träger hat jede Einrichtung ihr unmittelbar zugehöriges Service- Team, weil wir der Überzeugung sind, dass sowohl die Arbeit mit den Kindern als auch alle organisatorischen und administrativen Prozesse „drum herum“ wichtig sind, um den Kita-Alltag gut gestalten zu können.

Darüber hinaus schätzen wir den multiprofessionellen, mehrperspektivischen Austausch, aus dem wertvolle Anregungen für die Entwicklung der Einrichtung entstehen. Denn: Alle sitzen in einem Boot und haben das gemeinsame Ziel, die Einrichtung im besten Interesse der Kinder voranzubringen. Die Kolleginnen und Kollegen der genannten Fachbereiche pflegen den persönlichen Kontakt und entwickeln gemeinsam mit dem restlichen Kita-Team eine gute Kita-Qualität. Ganz unkompliziert können hier Anliegen besprochen und Veränderung in die Wege geleitet werden. Wir schätzen das Vertrauen unserer Mitarbeitenden hoch. Deshalb achten wir auf ein freundliches, wohlwollendes Miteinander und einen mitarbeiter- und lösungsorientierten Umgang im Klärungsprozess.

Ansprechpartner*innen und Kontaktdaten Kita-Service-Team

Telefon: 0911 148 999 54

E-Mail: kitaservice@littlebigfuture.de

1.3.5. Besprechungsstrukturen

Die littlebigFuture gGmbH steht über verschiedene persönliche Kontakte in einem engen und regelmäßigen Austausch mit ihren Kindertagesstätten. In ein- bis zweiwöchigen Abständen finden Treffen zwischen den Ansprechpartner*innen des Kita-Service-Teams und der Einrichtungsleitung sowie gegebenenfalls der stellvertretenden Leitung statt. In diesen Gesprächen werden aktuelle Anliegen, Bedarfe und Entwicklungen besprochen.

Das Kita-Service-Team ist darüber hinaus regelmäßig vor Ort und unterstützt die Einrichtung insbesondere bei besonderem Bedarf. So kommt beispielsweise die personalverantwortliche Person für spezifische Personalgespräche in die Einrichtung

Die pädagogische Fachbegleitung hospitiert regelmäßig in den Einrichtungen, moderiert Teamsitzungen und berät das Team in pädagogischen Fragestellungen. Zusätzlich besuchen die Mitarbeitenden des Kita-Service-Teams die Einrichtungen auch unabhängig von konkreten Anlässen, um im kontinuierlichen Kontakt mit allen Teammitgliedern zu bleiben und eine vertrauensvolle Zusammenarbeit zu pflegen.

Darüber hinaus verfügt die littlebigFuture gGmbH über eine weitere Fachberatung sowie über eine eigene „insoweit erfahrene Fachkraft“ (ISEF). Dadurch ist gewährleistet, dass bei Fragen oder Unsicherheiten zum Thema Kindeswohlgefährdung jederzeit fachkundige Beratung zur Verfügung steht.

1.3.6. Zusammenarbeit mit anderen Arbeitsfeldern

Alle anderen Fachabteilungen des Trägers – Öffentlichkeitsarbeit und Marketing, IT-Dienste, Datenschutz, Projektleitung, Ausstattung, Einkauf oder andere – arbeiten anlassbezogen mit der Einrichtung zusammen. Das Team der littlebigFuture Sachsenheim kennt seine Ansprechpartner*innen in den verschiedenen Abteilungen aus Besuchen vor Ort, Teamskonferenzen und gemeinsamen Veranstaltungen, so dass es sich jederzeit genau die Unterstützung hinzuholen kann, die es im konkreten Fall benötigt.

Quartalsweise findet ein Jour Fixe mit allen Abteilungen statt, zudem alle Mitarbeitenden eingeladen werden, um Firmenstrukturen und Weiterentwicklung transparent zu erfahren und voneinander zu lernen.

1.3.7. Die littlebigFuture-App

Wir lieben Digitalisierung – dann, wenn sie den Alltag leichter macht. Mit der littlebigFuture-App gestalten wir die Kommunikation zwischen Kita und Familien einfach, transparent und papierlos.

Für Eltern heißt das: alles Wichtige an einem Ort. Informationen, Termine, Einladungen, Verträge, Rechnungen und Neuigkeiten aus dem Kita-Alltag erreichen sie zuverlässig über die App. Beiträge zu Projekten, Ausflügen oder besonderen Aktionen geben Einblicke in das tägliche Geschehen und machen Lernen und Erleben ihrer Kinder sichtbar.

Die Kommunikation erfolgt unkompliziert über die App – ähnlich wie in einem Chat. Kurze Nachrichten, Hinweise oder Absprachen lassen sich schnell klären, auch dann, wenn im Alltag einmal wenig Zeit für ein persönliches Gespräch bleibt. Gleichzeitig bleibt der persönliche Austausch vor Ort weiterhin wichtig – die App ergänzt ihn sinnvoll, sie ersetzt ihn nicht.

Ein weiterer Vorteil ist das digitale Ein- und Auschecken der Kinder. Abwesenheiten, Urlaubszeiten oder veränderte Abholzeiten können einfach eingetragen werden. Das schafft Übersicht, Sicherheit und unterstützt eine verlässliche Tagesorganisation – für Eltern und für das pädagogische Team.

Die littlebigFuture-App ist damit ein selbstverständlicher Teil unseres Kita-Alltags: entlastend in der Organisation, verbindend in der Kommunikation und ganz im Sinne einer modernen, vertrauensvollen Bildungspartnerschaft.

1.3.8. Datenschutz

Die littlebigFuture gGmbH gewährleistet für alle Einrichtungen eine ordnungsgemäße, transparente und datenschutzkonforme Buch- und Aktenführung gemäß den geltenden gesetzlichen Bestimmungen. Sämtliche betriebsrelevanten Unterlagen – insbesondere pädagogische Dokumentationen, Anmeldeunterlagen, Entwicklungsberichte sowie abrechnungsrelevante Daten – werden systematisch, vollständig und nachvollziehbar geführt, archiviert und regelmäßig überprüft.

Die Aktenführung erfolgt sowohl in analoger als auch in digitaler Form unter Beachtung der Datenschutz-Grundverordnung (DSGVO) sowie der landesspezifischen Vorschriften. Der Zugriff auf personenbezogene Daten ist klar geregelt und nur befugten Mitarbeitenden gestattet. Alle Mitarbeitenden sind zur Vertraulichkeit verpflichtet und werden regelmäßig hinsichtlich Datenschutzes und Dokumentationspflichten geschult.

Durch diese strukturierte Dokumentation wird nicht nur der gesetzliche Rahmen erfüllt, sondern auch die pädagogische Qualität unserer Einrichtung gesichert und weiterentwickelt. Sie ermöglicht zudem eine transparente Zusammenarbeit mit den Sorgeberechtigten, den Trägerstrukturen und den Aufsichtsbehörden.

2. UNSERE EINRICHTUNG

2.1. Menschen in unserem Haus

2.1.1. Unsere Kita littlebigFuture Sachsenheim: Kinder und Familien – Sozialraumanalyse

Die littlebigFuture Sachsenheim ist eine familienergänzende Bildungs- und Betreuungseinrichtung. Wir betreuen in vier Gruppen bis zu 50 Kinder im Alter von einem Jahr bis zum Schuleintritt, aufgeteilt in drei Krippengruppen mit je 10 Kindern und einer Kindergartengruppe mit 20 Kindern.

Unsere neu entstehende Kindertageseinrichtung befindet sich im zentralen Bereich Großsachsenheims und ist in ein lebendiges urbanes Umfeld eingebettet. Der Standort liegt unmittelbar auf dem Neubau des ALDI-Markts und damit in einem Gebiet, das Wohnen, Nahversorgung und moderne Stadtentwicklung eng miteinander verbindet. Die Stadt Sachsenheim verfolgt eine vorausschauende Planung, die Lebensqualität, moderne Infrastruktur und familienfreundliche Stadträume in den Mittelpunkt stellt. [sachsenheim.de]

Der Sozialraum ist geprägt von einer wachsenden Mischung unterschiedlicher Lebenslagen und Familienformen. Durch neue Wohngebiete wie das Quartier Green Hills zieht Sachsenheim zunehmend junge Familien an; gleichzeitig entstehen quartiersnahe Angebote wie Spielplätze, Begegnungsräume und weitere familienorientierte Strukturen. Neue städtische Wohnraumprojekte stärken darüber hinaus die soziale Vielfalt und schaffen Raum für Familien mit unterschiedlichen kulturellen Hintergründen und finanziellen Voraussetzungen.

Diese demografische Entwicklung bringt eine zunehmende kulturelle Diversität in die Stadtteile, wodurch in unserer Einrichtung mit mehrsprachigen Kindern und variierenden Bildungsbiografien zu rechnen ist.

Die zentrale Lage der Kita bietet hervorragende Voraussetzungen für eine sozialraumorientierte Arbeit: sichere Wege zu Fuß und mit dem Rad werden durch kommunale Mobilitätsprojekte gezielt gestärkt, was Kindern vielfältige Bewegungs- und Erkundungsmöglichkeiten eröffnet. Zudem profitieren Familien von der unmittelbaren Anbindung an die Nahversorgung, was insbesondere berufstätige Eltern im Alltag entlastet.

Als familienfreundlicher Ort möchten wir uns im Stadtteil vernetzen, Kooperationen nutzen und Kindern wie Eltern einen verlässlichen, offenen und inklusiven Lern- und Lebensraum bieten. Die Chancen dieses sich entwickelnden Umfelds – kurze Wege, soziale Durchmischung, lebendige Quartiere und zunehmende infrastrukturelle Angebote – bilden dafür eine starke Grundlage.

2.1.2. Unser Team

Unser interdisziplinäres Team besteht aus 12 bis 14 Personen, abhängig von der Verteilung der Stellenanteile und Praktikant*innenzahl. Unsere Kita wird von einer Einrichtungsleitung und ihrer Stellvertretung geleitet. Das pädagogische Personal der Kita setzt sich aus staatlich anerkannten Erzieher*innen und Kinderpfleger*innen zusammen. In jeder Gruppe arbeiten zwei bis drei Mitarbeitende.

Die berufliche Ausbildung liegt uns am Herzen. Deshalb lernen in unserer Kita langfristig nicht nur Kinder, sondern auch Auszubildende und Studierende aus pädagogischen Fachrichtungen. Darüber hinaus freuen wir uns, wenn Sprach- und Integrationsassistent*innen das Team bei besonderem Förderbedarf zusätzlich verstärken. Außerdem beschäftigen wir zwei Küchenkräfte in Teilzeit für anfallende hauswirtschaftliche Aufgaben.

2.2. Öffnungszeiten und Schließtage

2.2.1. Tägliche Öffnungszeiten und Bedarfsabfrage zur Öffnung der Kita

Wir haben montags bis freitags von 07:00 bis 15:00 Uhr geöffnet. Eine Krippengruppe hat von 07:30 bis 13.30 Uhr geöffnet.

Damit unser Betreuungsangebot zu den Bedürfnissen unserer Familien passt, erheben wir einmal im Jahr den Betreuungsbedarf. Die Ergebnisse der Bedarfsabfrage werden für Eltern und Kooperationspartner veröffentlicht und bilden die Grundlage für die gemeinsame Entscheidung über eine mögliche Anpassung und gegebenenfalls Erweiterung der täglichen Öffnungszeiten. So sichern wir langfristig ein an der tatsächlichen Nachfrage orientiertes Betreuungsangebot.

2.2.2. Pädagogische Kernzeit

Ob es der Morgenkreis, Angebote und Aktionen, Projektarbeiten oder Ausflüge o.ä. sind: diese intensive pädagogische Zeit soll frei von Unterbrechungen durch Kommen und Gehen ablaufen können. Deshalb ist es nicht möglich, Kinder nach Kernzeitbeginn zu bringen oder vor Kernzeitende abzuholen.

Die pädagogische Kernzeit beginnt jeden Tag um 09:00 Uhr. Um 09.00 Uhr sollen alle Kinder in ihrer Gruppe angekommen sein – es empfiehlt sich daher, nicht später als 08:50 Uhr in die

Kita zu kommen. Um 13:00 Uhr endet die pädagogische Kernzeit für die Halbtagsgruppe und um 14:30 Uhr für die Ganztagesgruppen.

Vereinzelte, anlassbedingte Ausnahmen wie z.B. Arztbesuche sind nach individueller Rücksprache mit dem Gruppenpersonal von der Kernzeitregelung ausgenommen.

2.2.3. Schließtage und Urlaub

Jede Familie gestaltet ihre gemeinsame Zeit und ihren Urlaub ganz unterschiedlich – dafür haben wir großes Verständnis. Deshalb ist unsere Einrichtung nur im Zeitraum vom 24.12. bis einschließlich 01.01. geschlossen.

Zu Beginn des Kindergartenjahres im September werden außerdem drei pädagogische Klausurtage gemeinsam mit der gewählten Elternvertretung festgelegt. An diesen Tagen findet keine Betreuung statt.

Uns ist zugleich wichtig, den Blick auch auf die Bedürfnisse der Kinder zu richten: Kinder brauchen Erholung, freie Zeit und Raum zum Auftanken. Dieses Bedürfnis ist auch in der UN-Kinderrechtskonvention verankert, die jedem Kind ein Recht auf Freizeit, Ruhe und Erholung zuspricht (Art. 31).

Kita-Ferien können für Kinder eine wohltuende Pause vom oft erlebnisreichen und intensiven Kita-Alltag sein.

Daher empfehlen wir jeder Familie, im Laufe des Jahres bewusst Kita-Ferien für ihr Kind einzuplanen:

für Kinder bis zu drei Jahren idealerweise zweimal zwei Wochen am Stück, für Kinder ab drei Jahren einmal zwei Wochen am Stück.

Wir bitten darum die geplanten Abwesenheiten möglichst frühzeitig mitzuteilen, denn das hilft uns den Personalbedarf in schwach gebuchten Zeiten gut abzuschätzen und die Urlaube der Mitarbeitenden verantwortungsvoll zu planen.

Über die littlebigFuture-App können Eltern bekannte Abwesenheiten – auch einzelne Tage, zum Beispiel rund um Brückentage – unkompliziert und frühzeitig eintragen. Damit unterstützen Familien uns bei einer vorausschauenden und bedarfsgerechten Planung und leisten einen wertvollen Beitrag zu einem gut organisierten Kita-Alltag.

2.3. Räumliche Gegebenheiten

Das Kinderhaus littlebigFuture Sachsenheim bietet eine helle, funktionale und durchdachte Architektur, die darauf ausgerichtet ist, Kindern ein sicheres, inspirierendes und vielseitiges Lernumfeld zu ermöglichen. Die Räume schaffen durch ihre Offenheit, Transparenz und warme Gestaltung eine Atmosphäre, in der Kinder sich wohlfühlen, selbstbestimmt handeln und ihren Alltag aktiv mitgestalten können. Die bauliche Struktur orientiert sich an den Leitgedanken unserer Konzeption: Sie unterstützt eine Pädagogik der fluiden Gruppen, ermöglicht flexible Lern- und Erfahrungsprozesse und fördert das Aufwachsen im Einklang mit der Natur.

Eingangsbereich: Ein Ort des Ankommens und Willkommen-Seins

Der Zugang zur Kita erfolgt barrierefrei über Treppenhaus oder Aufzug. Stellplätze für Fahrräder und PKW befinden sich auf dem angrenzenden ALDI-Parkplatz und sind der Einrichtung gut zugeordnet. Der Eingangsbereich empfängt Kinder und Familien mit Licht, Großzügigkeit und einer freundlichen Atmosphäre. Er bildet einen ersten Raum des sozialen Ankommens und verfügt über einen direkten Zugang zum Außenbereich. Rechtsseitig schließen sich die Personalräume an, die in derselben hohen Raumqualität gestaltet sind wie die Kinderbereiche. Großzügige Flure führen von hier aus weiter ins Haus und verbinden alle Funktions- und Gruppenräume miteinander.

Flurbereiche: Offene Bewegungs- und Begegnungsräume

Die weitläufigen, barrierefreien Flure sind nicht nur Wege – sie sind elementare Bildungsräume. Hier begegnen sich Kinder aller Gruppen, kommen miteinander ins Gespräch, beginnen kleine Spiele oder erkunden die Einrichtung. Die Flure wirken wie ein verbindendes Band, das die Gruppenräume, den Mehrzweckraum und das Bistro miteinander verknüpft. Akustikdecken und robuste, warme Kautschukböden schaffen eine angenehme Geräuschkulisse und sorgen für Sicherheit und Bewegungsfreiheit.

Mehrzweckraum: Bewegungs- und Aktionsraum für alle

Der zentral gelegene Mehrzweckraum ist vielseitig nutzbar und unterstützt die offene und projektorientierte Arbeitsweise unserer Kita. Durch seine Größe, Kletterelemente wie Kletterbäume und Sprossenwände sowie variabel einsetzbare Materialien bietet er ideale Bedingungen für Bewegung, Feste, Projekte und gruppenübergreifende Lernprozesse. Die Raumgestaltung fördert Selbstwirksamkeit, Motorik und Kooperation – wesentliche Bausteine einer nachhaltigen Bildung. Veranstaltungstechnik, ein angeschlossener Materialraum und ein separater Zugang ermöglichen flexible Nutzung auch bei besonderen Anlässen.

Essensbereich (Bistro): Ein sozialer Mittelpunkt des Hauses

Im Herzen der Kita gelegen ist das Bistro ein Ort der täglichen Gemeinschaft. Durch bodentiefe Fenster, helle Materialien und den direkten Zugang zur Terrasse erleben Kinder Essen als Ritual, Begegnungsort und Ruhepunkt im Alltag. Die räumliche Nähe zur Küche ermöglicht kurze Wege und unterstützt die Selbstständigkeit der Kinder. Da das Bistro von allen Gruppen genutzt wird, stärkt es das Gemeinschaftsgefühl und die gruppenübergreifende Identität der Einrichtung. Angrenzend befindet sich die Kinderküche: ein pädagogischer Raum, in dem Kinder kochen, backen und lebenspraktische Kompetenzen erwerben. Hier werden Ernährung, Selbsttätigkeit und Nachhaltigkeit konkret erlebbar.

Außenbereich: Naturraum, Begegnungsort und Erfahrungsfeld

Der Außenbereich ist von allen Gruppen aus direkt zugänglich. Somit können Kinder jederzeit selbst entscheiden, ob sie drinnen oder draußen spielen möchten. Die Gestaltung umfasst Terrassen, Sandflächen, Fallschutzbereiche, Spielgeräte, Grünzonen und Rückzugsorte. Sie bietet vielfältige Impulse für Bewegung, sinnliche Erfahrung und naturbezogene Bildung. Geplant sind zudem die gemeinsame Anlage und Pflege von Hochbeeten, die den Kindern erfahrbar machen, wie Nahrung entsteht und welchen Wert natürliche Prozesse haben. Diese Erlebnisse stärken Achtsamkeit, Verantwortungsgefühl und ein tiefes Verständnis für nachhaltige Entwicklung.

Großzügige Fensterflächen: Licht, Transparenz und Orientierung

Die Holz-Aluminium-Fenster mit Wärmeschutzverglasung schaffen lichtdurchflutete Räume und ermöglichen klare Sichtbezüge zwischen drinnen und draußen. Transparente Architektur fördert Orientierungsfähigkeit, vermittelt Sicherheit und unterstützt achtsame pädagogische Beobachtung. Natürliches Licht stärkt das Wohlbefinden und schafft eine offene Atmosphäre, die Konzentration, Ruhe und Aktivität im richtigen Maß unterstützt. Die räumliche Gestaltung des Kinderhauses littlebigFuture Sachsenheim folgt konsequent den Grundprinzipien unserer pädagogischen Arbeit. Funktionale Offenheit, ästhetische Qualität, Sicherheit und nachhaltige Baumaterialien verbinden sich zu einem Umfeld, das Kinder stärkt und Bildung im Sinne von Selbsttätigkeit, Naturverbundenheit und Gemeinschaft ermöglicht. Die flexiblen Innenräume, der großzügige Naturraum, zentrale Gemeinschaftsorte wie Mehrzweckraum und Bistro sowie die lichtoffene Architektur schaffen die Voraussetzungen für moderne, ganzheitliche und zukunftsorientierte Bildungsprozesse. Das Gebäude aus nachhaltigen Holzelementen ist damit nicht nur ein Lernort – es ist ein lebendiger, wandelbarer und kindzentrierter Raum, der Groß und Klein ein wertschätzendes Miteinander ermöglicht und unsere pädagogische Vision baulich sichtbar macht.

2.4. Tagesstruktur und Jahreskreislauf

Der Kita-Tag beginnt für unsere Kinder zu sehr unterschiedlichen Zeiten und dauert unterschiedlich lang. Manch einer ist gleich morgens im Haus, andere kommen erst kurz vor Beginn der Kernzeit. Die meisten Kinder bleiben bis nach dem Mittagsschlaf, aber der ein oder andere wird auch schon nach dem Mittagessen abgeholt. Flexible Strukturen helfen uns dabei, jederzeit den unterschiedlichen Bedürfnissen unserer Kinder gerecht werden zu können.

Alle gemeinsam:

07:00 – 09:00 Uhr	Bringzeit
ab 08:00 Uhr	gleitendes Frühstück im Bistro

Krippe:

09:00 – 11:30 Uhr	Kernzeit der Krippenkinder
Zeit für den Morgenkreis, für das Freispiel, für Projekte und Ausflüge	
Ab 11:30 Uhr	Mittagessen
Danach beginnt die Ruhephase/ Schlafenszeit für die Krippenkinder	
13:00 - 13:30 Uhr	Abholzeit der Vormittagsgruppe
Von 13:30- 15:00 Uhr	Freispielzeit der 15:00 Uhr Gruppen
Ab 14:00 Uhr	gleitender Nachmittagssnack
Ab 14:30- 15:00 Uhr	Abholzeit
15:00 Uhr	Betreuungsschluss

Kindergarten:

09:00 – 12:00 Uhr	Kernzeit der Kindergartengruppe
Ab 12.00 Uhr	Mittagessen
Ab 13:00 bis 14:00 Uhr	Langsam-Leise-Zeit der Großen
14:00 – 15:00 Uhr	Freispielzeit am Nachmittag, Abholzeit
Ab 14:00 Uhr	gleitender Nachmittagssnack
14:30 Uhr bis 15:00 Uhr	Abholzeit
15.00 Uhr	Betreuungsschluss

Alle Gruppen informieren auf dem Infoscreen an ihrer Gruppentür über ihren individuellen Tagesablauf und konkrete Vorhaben (Ausflüge, gemeinsames Geburtstagsfrühstück, besondere Projekte und Aktionen, usw.).

Das Frühstücksbuffet in unserem Bistro steht den Kindern von Tagesbeginn bis in den Vormittag hinein zur Verfügung. Frühaufsteher und Hungerige können sich so direkt am Morgen stärken, während andere erst später frühstücken oder auch nur einen kleinen Zwischensnack einnehmen möchten. Wer wann mit wem frühstückt ist deshalb von Tag zu Tag unterschiedlich. Wir laden alle Kinder zum Frühstück ein und erinnern auch an das Buffet, sowie die (voranschreitende) Zeit. Wer allerdings partout nicht frühstücken möchte, muss das auch nicht tun.

Bis zum Beginn der pädagogischen Kernzeit sind die Gruppen- und Differenzierungsräume für das Freispiel geöffnet. Im Morgenkreis um ca. 09:00 Uhr starten die Kinder „offiziell“ gemeinsam in den Tag. Hier wird auch besprochen was ansteht, wer heute was vorhat und welche Räume drinnen und draußen dafür benötigt werden. An allen Ecken und Enden der Einrichtung wird nun kräftig gearbeitet, gebaut und geforscht. Leben und Lachen überall! Der Vormittag eignet sich auch hervorragend für Ausflüge und Unternehmungen.

Das Mittagsbuffet steht ab 11:30 Uhr bereit. Unsere Pädagogen und Pädagoginnen achten darauf, dass die Kinder, die noch einen Mittagsschlaf machen, rechtzeitig zu Tisch kommen und in Ruhe essen können, bevor sie die Müdigkeit übermannt. Die Größeren essen ab 12.00 Uhr.

Über die Mittagszeit kehrt Ruhe ein. Die einen schlafen, die anderen tanken neue Kraft während einer ruhigen Entspannungseinheit oder einer Pause im Freien, wieder andere nutzen die Ruhe, um konzentriert an Projekten und Werken zu arbeiten. Bei uns hat jedes Krippenkind einen festen Schlafplatz und auch für die älteren Kinder stehen Schlaf- und gemütliche Ruheplätze bereit. Wir fühlen uns verantwortlich dafür, eine Atmosphäre zu gestalten, in der Kinder zur Ruhe kommen und abschalten können. Ob und wie lange sie dann tatsächlich schlafen, ist ihre eigene Entscheidung.

Von 13:00 Uhr bis 13:30 Uhr werden die Krippenkinder der Vormittagsgruppe abgeholt. Hier haben die Eltern Zeit, mit dem Personal in den Austausch über den Tag zu kommen und zu erfahren, was ihre Krippenkinder so am Vormittag erlebt haben.

Der Nachmittag ist abwechslungsreich und kurzweilig. Nach und nach kehren die Mittagsschlafkinder in die Gruppen zurück, im Bistro – bei trockenem Wetter auch mal direkt auf die Dachterrasse - wird ein Obst- und Gemüsesnack für den kleinen Hunger am Nachmittag bereitgestellt.

Ab 14:30 Uhr beginnt dann die große Abholzeit in der Kita, auch hier gibt es wieder die Möglichkeit für Eltern und Personal gemeinsam in den Austausch über erlebtes und erfahrendes zu gehen. Um 15:00 Uhr endet dann der Kita-Tag.

2.5. Preisliste und Anmeldung

Die Anmeldung für den Besuch der littlebigFuture Sachsenheim und Aufnahme in die Einrichtung ist grundsätzlich ganzjährig möglich. Interessierte Eltern nutzen das Online-Formular der Stadt Sachsenheim: www.nhkita.sachsenheim.de

Die Platzvergabe erfolgt in enger Abstimmung mit der Stadt Sachsenheim. Sollte die Anzahl der Anmeldungen die Kapazitäten übersteigen, werden die Kinder auf Wunsch der Eltern auf eine Warteliste aufgenommen, um bei freiwerdenden Plätzen nachrücken zu können.

Für Kinder mit besonderem Förderbedarf bieten wir Plätze zur Einzelintegration an. Wir erwarten von Eltern eine aktive, interessierte Beteiligung an der Bildungs- und Erziehungsgestaltung in unserer Einrichtung. Zudem setzt die Aufnahme eines Kindes in den Kindergarten einen Betreuungsvertrag zwischen Träger und Erziehungsberechtigten voraus.

Die Aufnahme in den Kindergarten erfolgt nach Maßgabe der verfügbaren Plätze.

Die Elternbeiträge richten sich nach dem individuellen Betreuungsbedarf des Kindes in der Einrichtung. Der Beitrag ist monatlich zu entrichten. Die aktuelle Preisliste befindet sich auf unserer Website.

2.6. Erreichbarkeit und Kontakt

Die littlebigFuture Sachsenheim ist über die folgenden Kontakte zu erreichen:

Postanschrift: Südring 1, 74343 Sachsenheim

Die Einrichtung wird trägerseitig von dem Kita-Service-Team betreut.

Service-Team: kitateam1@littlebigfuture.de

Sekretariat: info@littlebigfuture.de
0911 14 89 99 54

Jugendamt Landkreis Ludwigburg:
07141 14443142
kinder-jugend-familie@landkreis-ludwigsburg.de

3. UNSERE PÄDAGOGIK

3.1. Unsere Verpflichtung

Die Umsetzung von Kinderrechten hat in unseren Einrichtungen höchste Priorität. Wir versprechen, jedes Kind in unserer Einrichtung nach besten Kräften wirkungsvoll zu schützen, umfassend zu fördern und in allen es selbst betreffenden Entscheidungen und Situationen angemessen zu beteiligen. Und wir schaffen die Rahmenbedingungen und Strukturen dafür, dass es uns zuverlässig gelingt, diesen Anspruch zu erfüllen. Die vier Leitprinzipien des Orientierungsplans – Kinderrechte & Kinderschutz, Partizipation, Inklusion sowie Bildung für nachhaltige Entwicklung – überprüfen wir regelmäßig auf ihre Wirksamkeit im Alltag und integrieren die Ergebnisse in unsere Qualitätsentwicklung.

3.1.1. Jedes Kind verdient liebevolle und individuelle Begleitung

Unsere Einrichtungen sind für alle Kinder da, unabhängig von ihrer Herkunft, der Finanzkraft der Eltern, ihren körperlichen und geistigen Fähigkeiten oder anderen vermeintlichen Unterscheidungskriterien. Damit Kinder ihr Recht auf Bildung einlösen und sich auf Lernprozesse einlassen können, müssen sie sich wohl und sicher fühlen. Das Allerwichtigste ist deshalb, dass jedes Kind liebevoll und persönlich begleitet wird.

Es soll sich in der Kindertagesstätte littlebigFuture Sachsenheim jederzeit sicher und geborgen fühlen. Natürlich gibt es einen gemeinsamen Kita-Alltag, mit Strukturen, die für alle gelten. Die Kindertagesstätte littlebigFuture Sachsenheim ist eine Gemeinschaft. Aber die Beziehung zwischen Fachkraft und Kind ist dennoch immer eine persönliche. Es ist die ausdrückliche Aufgabe und Verantwortung unserer Pädagogen und Pädagoginnen, individuell auf die anvertrauten Kinder einzugehen und ihnen im Einrichtungsalltag feinfühlig und liebevoll zu begegnen.

3.1.2. Jedem Kind steht umfassende Teilhabe zu (Inklusion)

Weil wir in Projektarbeit und in kleinen Settings mit unseren Kindern arbeiten, können wir den Alltag grundsätzlich so gestalten, dass jedes Kind dabei sein kann. Niemand wird wegen körperlicher Einschränkungen oder (noch) nicht vorhandener Fähigkeiten ausgeschlossen. Unsere Fachkräfte übernehmen die Verantwortung dafür, allen Kindern im Einrichtungsalltag umfassende Teilhabemöglichkeiten zu garantieren. Wir lieben die Projektarbeit mit den Kindern. Denn Projekte entstehen nicht nur aus den Interessen der Kinder, sondern knüpfen gleichzeitig auch direkt an ihren Kompetenzen an. Jeder und jede bringt sich im Rahmen seiner Möglichkeiten ein – es gibt weder Mindestanforderungen noch eine Begrenzung im Schwierigkeitsgrad. So können alle sich beteiligen, ohne dass Ausgrenzung geschieht oder sich Überforderung bzw. Langeweile einstellt. Unsere Kindertageseinrichtungen verfügen über eine umfangreiche und gute Ausstattung. Manche Kinder brauchen jedoch aufgrund von körperlichen Einschränkungen zusätzliche Hilfsmittel. In diesem Fall ergänzen wir unsere Ausstattung passgenau und stellen so für jedes Kind eine kindzentrierte und bedürfnisorientierte Pflege und Betreuung (gegebenenfalls durch zusätzliches, besonders geschultes oder ausgebildetes Personal, z.B. Kinderkrankenschwester) sicher.

3.1.3. Jedes Kind hat ein Recht darauf, angemessen beteiligt zu werden (Partizipation)

Unsere Kinder sind großartige Experten und Expertinnen ihrer Lebenswelt. Sie kennen sich hervorragend darin aus, haben eine klare Meinung und viele Ideen, was man tun könnte. Jedes Kind verdient es, an der Gestaltung seiner Lebenswelt aktiv mitzuwirken. Partizipation ist deshalb bei uns kein Programm und auch keine Einzelsituation – sie ist Ausdruck unserer Identität als Garant für Kinderrechte und das Kernstück unserer pädagogischen Qualitätsentwicklung. Die Kinder reden bei uns in allen sie betreffenden Entscheidungen mit. Dafür braucht es Pädagogen und Pädagoginnen, die Kinder ernstnehmen, sich nach ihrer Einschätzung erkundigen und Entscheidungsprozesse so gestalten, dass die Kinder sie

verstehen und mitgestalten können. Ein wichtiger Aspekt beim „Mitreden“ ist das „Sich-beschweren-Können“. Im Schutzkonzept beschreiben wir das Beschwerdemanagement für unsere Kinder.

So umgesetzt wird Partizipation einer der wichtigsten Wege zur politisch- demokratischen Bildung – zu Recht wird sie bundesweit in allen Bildungsplänen eingefordert. Wir nehmen diesen Auftrag sehr ernst. Selbst- und Mitbestimmung, Eigen- und Mitverantwortung, kontroverse Debatten und konstruktive Konfliktlösungen sind wesentliche Bausteine, damit Kinder Demokratie bereits in jungen Jahren erleben und schätzen lernen. Das alles gehört bei uns im Alltag ganz selbstverständlich dazu.

3.1.4. Jedes Kind verdient Schutz und Fürsorge (Schutzauftrag)

Kinder sind verletzlich. Sie bedürfen der Fürsorge und des besonderen Schutzes. In vielen Fällen sind sie darauf angewiesen, dass ihre Umgebung die Umsetzung ihrer Rechte sicherstellt. Dazu verpflichten wir uns. Kinderschutz bedeutet: Wir sind aktiv. Unsere Pflicht als verantwortliche Fachkräfte ist es, das Kinderrecht auf Schutz und Fürsorge immer wieder neu in die Tat umzusetzen. Das Schutzkonzept hat den Anspruch ebendiesen besonderen Schutz sicherzustellen.

Es beschreibt, was wir tun, um Kinder in ihrer Resilienz zu stärken, um Gefährdung vorzubeugen und die uns anvertrauten Kinder durch aufmerksame Begleitung bestmöglich zu schützen. Auch das sexualpädagogische Konzept und der besonders schutzbedürftige Aspekt der Körperbildung und -entwicklung wird hier aufgegriffen. Im Schutzkonzept steht, was wir tun, um Risiken und Gefährdungslagen für Kinder zu erkennen und wie wir vorgehen, um ein möglicherweise drohendes oder ein tatsächlich bestehendes Übel langfristig und verlässlich abzuwenden.

Kinderschutz steht und fällt mit der pädagogischen Haltung. Wir müssen achtsam und sorgfältig sein – sowohl in Bezug auf die Umstände und Strukturen der Einrichtung als auch im Hinblick auf jedes Kind in seinem individuellen Sein und Erleben. Die Achtung der Würde des Kindes ist die Voraussetzung für gelingenden Kinderschutz. In ihrer Erklärung zum Kinderschutz bekräftigen unsere Pädagogen und Pädagoginnen zu Beginn ihrer Tätigkeit in unserer Einrichtung, dass sie sich dem besonderen Schutz der anvertrauten Kinder verpflichten. Das umfasst nicht nur einen achtsamen Umgang mit jedem Kind und die Gestaltung von kinderschutzförderlichen Strukturen und Abläufen in der Kindertagesstätte, sondern auch die Verantwortung zur konstanten Selbstreflexion und tadellosem eigenen Verhalten

3.1.5. Jedes Kind hat ein Recht auf Kindsein

Bei uns dürfen Kinder einfach Kind sein. Absichtslos spielen, sich ohne Ziel und Plan in Tätigkeiten verlieren, den Moment erleben, ganz im Hier und Jetzt versinken. Für diese wichtigen und großen Privilegien der Kindheit schaffen wir unseren Kindern weite Freiräume. Das Freispiel hat deshalb einen hohen Stellenwert in unseren Kindertagesstätten. Außerdem öffnen wir unsere Einrichtungen im Inneren – aus ihren Bezugsgruppen heraus und im Rahmen des allgemeinen Tagesablaufs entscheiden die Kinder selbst darüber, was sie wann, wo und mit wem gemeinsam tun möchten.

Wenn all das gelungen ist – dass Kinder frei und selbstvergessen spielen, sich durch den Tag treiben lassen, selbstmotiviert neue Herausforderungen suchen und dabei mit fröhlichem Eifer ihr ganzes Können in die Waagschale werfen – birgt die erlebte Freiheit einen großen Schatz: Unsere Kinder erleben das Glück im Flow zu sein. Flow-Lernen bedeutet Aufgehen in seinen Tätigkeiten, mühelosen Fortschritt und das Erleben schönster Momente. Ein nachhaltigerer und effektvollerer Lernprozess ist für uns nicht vorstellbar. Und Kindheit ohne Kindsein auch nicht.

3.2. Unser Ansatz: Nachhaltige Bildung

Die Natur ist unser wichtigster Bildungsraum. Kinder brauchen das große, wilde Draußen und echte Naturbegegnungen für eine erfolgreiche Lernbiografie. Nachhaltige Bildung meint ganzheitliche Lernprozesse, die langfristig wirksam sind und ein Kompetenzprofil aufbauen, das uns zum zukunftsfähigen Handeln befähigt. Gerard de Haan, der deutsche Bildungswissenschaftler und Vordenker der BNE prägte dafür den Begriff der Gestaltungskompetenzen. Diese Art der Bildung braucht die Natur als Bildungsraum. Deshalb spielt die Naturerfahrung in der littlebigFuture Sachsenheim eine wichtige Rolle: drinnen wie draußen.

- Die Natur regt nachhaltige Bildungsprozesse an, weil sie uns emotional berührt.

Die lernpsychologische Forschung konnte in verschiedenen Studien belegen, dass nicht nur positive Emotionen sich auf die Lernmotivation auswirken, sondern auch unangenehme Empfindungen einen aktivierenden Charakter haben können. Die Natur mit ihrem Sosein richtet sich nicht nach den Menschen und bringt uns gerade deshalb in Aktion. Sie fordert zum Selbsttätig werden auf, weil sie uns das Aktivsein nicht abnimmt. Sie bringt uns ins Erfahren und deshalb in Bewegung. Menschen treten in Resonanz mit ihrer natürlichen Umgebung, sie reagieren empathisch und lassen sich aktivieren. Der hohe

Aufforderungscharakter der Natur rührt, wie Anke Wolfram in ihrem Handbuch Naturraumpädagogik beschreibt, aus der fließenden Anpassung an die Lernaktivitäten und Entwicklungsschritte der Kinder.¹ Nachhaltige Bildung im Sinne eines langfristigen Kompetenzzugewinns geschieht dort, wo Lerninhalte mit Emotionen verknüpft werden. Im Naturraum passiert das wie von selbst.

- Lernen in der Natur ist nachhaltig, weil es vernetzt und ganzheitlich geschieht.

Unser Gehirn kann Informationen dann am besten speichern, wenn sie anschlussfähig sind: Dinge, die thematisch irgendwo anknüpfen und in Verbindung mit Erfahrungen und in einem sinnhaften Kontext stehen. Warum schmerzen Wespenstiche und wann stechen die Tiere überhaupt? Wie verhalte ich mich, wenn ich mich bedroht fühle und wie gehen wir miteinander (und mit den Wespen) so um, dass niemand sich fürchten muss? In der Projektarbeit begegnen uns unzählige Fragestellungen, die in einem Sinnzusammenhang stehen und unmittelbar mit dem persönlichen Erleben der Kinder zu tun haben. Nahezu jede Frage hat sowohl natur- als auch geistes- und sozialwissenschaftliche Bezüge und lässt sich aus unterschiedlichen Blickrichtungen bearbeiten.

Nachhaltige Bildung verlangt, Zusammenhänge aufzuzeigen und interdisziplinär zu behandeln. Das gelingt in der Natur besonders anschaulich. Schließlich besteht hier kein Ding für sich, sondern ist Teil eines bestenfalls gut ausbalancierten Ökosystems. Was passiert, wenn wir dieses Gleichgewicht verschieben? Nicht nur die Disziplinen und Fragestellungen in der Natur sind unterschiedlich, auch die Zugänge können äußerst vielfältig sein. Die Natur als adaptive Lernumgebung öffnet Raum für inklusive Teilhabe, weil für jede*n methodisch und thematisch was dabei ist. Sie erleichtert eine ganzheitliche, alle Bildungsbereiche durchdringende Bildungsarbeit – die Grundvoraussetzung für nachhaltige Bildung.

- Kinder erleben sich in der Natur als Teil einer größeren Gemeinschaft.

Die Entwicklung des Kindes zu einer selbstbestimmten, eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit ist der zentrale Auftrag der frühkindlichen Bildung (§ 22 (2) SGB VIII). Unsere Gesellschaft braucht Menschen, die sowohl über Gemeinschaftsorientierung verfügen als auch das Individuum achten. Im Naturraum und in der littlebigFuture Sachsenheim erleben sich Kinder als Teil einer größeren Gemeinschaft, zu der sie gehören und die sie einen achtsamen Umgang lehrt. Nachhaltige Bildung entspringt der unmittelbaren Lebenswelt und integriert das größere Netzwerk, in das sie thematisch eingebettet ist und verändert etwas im System: sie beeinflusst verschiedene Elemente und

¹Wolfram, Anke (2021): Handbuch Naturraumpädagogik. Freiburg im Breisgau: Herder.)

wirkt dank ihrer Vernetzung mehrdimensional. Vernetzte Bildung ist nachhaltig, weil Veränderungen so mit höherer Wahrscheinlichkeit langfristig und auf breiter Basis wirken und deshalb mächtiger sind. Die Natur und die Vision der nachhaltigen Entwicklung begründen das gemeinsame Interesse.

- Im Naturraum lernen Kinder durch den aktiven Dialog miteinander.

Angebote und Lernaktivitäten werden in der Naturraumpädagogik nicht als bloße Wissensvermittlung verstanden. Nachhaltiges Lernen findet im Dialog mit anderen statt. Es stellt partizipative und ko-konstruktive Prozesse in den Vordergrund. Aktive, kooperative und kommunikative Formen der Wissenskonstruktion und der Kompetenzentwicklung unterstützen das Kind in seinem Lernprozess.

3.2.1. Wir leben Bildung zur nachhaltigen Entwicklung

Bildung für nachhaltige Entwicklung ist das zentrale Anliegen unserer pädagogischen Arbeit: Unsere Kinder sollen ihr eigenes Leben, die Gesellschaft und die Zukunft im Sinne einer nachhaltigen Entwicklung mitgestalten können. In unserer Kita erleben sie wie das geht und entwickeln wichtige Schlüsselkompetenzen.

Gemeinsam erschließen wir uns Nachhaltigkeitswissen und erarbeiten mit den Kindern, wie dieses Wissen unser Tun und Entscheiden beeinflusst. Wir möchten Kinder stark machen, damit sie in komplexen Situationen handlungsfähig sind, sich beteiligen, eigene Standpunkte entwickeln und umsetzen können. Nach und nach erschließen sich die Kinder so Gestaltungskompetenz. Damit meinen wir alle Fähigkeiten, die notwendig sind, um eine Situation zu erfassen, zu bewerten, geeignete (nachhaltige) Handlungsoptionen zu entwerfen und diese umzusetzen.

Auf diesem Weg begleiten wir die Kinder mit wertungsfreien Impulsfragen und einer prozessorientierten Haltung, die offen für ganz unterschiedliche Ergebnisse bzw. Prozessausgänge bleibt.

3.2.2. Der Naturraum ist der zentrale Erfahrungs- und Entwicklungsraum

Wir nutzen den Wald, die Wiesen und Felder rund um unsere Kita als Lernort, Raum und Mittler, um ganzheitlich Bildungsprozesse in Gang zu setzen. Dabei spielen zwar ökologische und biologische Gedanken eine große Rolle, sind aber nicht immer Hauptziel des pädagogischen Handelns. Sämtliche Bildungsbereiche, wie sie der Orientierungsplan für Bildung und Erziehung in Baden-Württemberg beschreibt, werden mitunter im und durch den Naturraum umgesetzt. Ein Lernen mit Herz, Hand und Verstand befähigt Kinder, die Welt um sich und in

sich zu entdecken und sie zu erschließen. Das Spiel in der Natur weckt die Explorationsfreude und birgt die Möglichkeit sich frei zu entfalten und eine tiefe Verbundenheit mit den Dingen um sich herum zu spüren. Die Pädagogik gestaltet sich aus verschiedenen Situationsanlässen heraus. Bildungsprozesse entstehen zum Beispiel durch Entdeckungen, witterungsbedingten Veränderungen, natürlichen Raum- und Geländestrukturen, ebenso wie aus dem Erfahrungshintergrund, den Interessen und der Lebenswelt der Kinder. Im Naturraum werden vielfältige Themen aufgegriffen und mit einfachen, ursprünglichen Mitteln bearbeitet. Im Fokus steht eine ganzheitliche Bildungskultur, die sich abgrenzt von Belehrung, vorgegebenen Programmen oder Beschäftigung und Animation. Deshalb ist es uns in der Kita littlebigFuture Sachsenheim besonders wichtig viel Zeit im großen, wilden Draußen zu sein und die Natur rund um unsere Kita zu entdecken, zu erforschen und mit ihr zu leben.

3.2.3. Das Bild vom Kind: Kinder sind Experten ihrer Lebenswelt

Während lange Zeit vor allem die Perspektive hoch gebildeter Spezialisten zu Rate gezogen wurde, um kindliche Lebenswelten zu gestalten, liefert die neuere Forschung mehr und mehr Beweise dafür, dass die Kinder selbst hervorragende Experten und Expertinnen ihrer Lebenswelt sind. Sie verfügen über reichlich Expertise und ein erstaunliches Einschätzungsvermögen in Bezug auf ihre Lebenswelt. Auch in der Kita. Deshalb bestärken wir unsere Kinder im Alltag darin, in sich hineinzuhören und miteinander über die eigene Wahrnehmung zu sprechen. Im Anschluss überlegen wir miteinander, wie wir insgesamt die Situation einschätzen. Wie sehen das die anderen? Wen sollten wir noch dazu befragen oder anhören? Auf dieser Grundlage lassen sich dann gut gemeinsam Entscheidungen abwägen und treffen. So gestalten die Kinder ihre Lebenswelt „Kita“ aktiv mit und erleben sich in diesem Tun als kompetente Gestalter*innen.

3.2.4. Eine gute Kita orientiert sich an den Bedürfnissen ihrer Kinder

Schon bevor die littlebigFuture Sachsenheim ihre Türen öffnet, bringen wir unser Wissen darüber, was sich Kinder in ihrer Kita wünschen und was sie dort benötigen, sorgfältig in die Planung ein. Wir arbeiten dabei insbesondere mit der Quaki-Studie. In dieser Studie der Deutschen Kinder- und Jugendstiftung (2017) wurde sorgfältig analysiert, welche Qualitätskriterien Kinder für die Bewertung ihrer Kita heranziehen:

Kinder wollen sich als besondere und individuelle Menschen entfalten und (Be-) Achtung für sich und ihr Können erfahren. Sie wollen

- sich in verschiedenen „Sprachen“ ausdrücken und

- Wirklichkeit hervorbringen, damit sie gehört, gesehen,
- verstanden werden
- sich mit dem Körper, Körperpraktiken und
- Geschlechtsrollenidentitäten beschäftigen
- sich als individuelle Persönlichkeit wertgeschätzt fühlen und
- sichtbar sein
- sich im eigenen Wissen und Können erproben und in
- „gefährlichen“ Situationen bestehen.

Kinder wollen in freier Bewegung sein, die Welt mit allen Sinnen erleben und sich mit existenziellen Themen beschäftigen. Sie wollen

- sich als Teil der Natur erleben, sie mit allen Sinnen erfahren
 - und erkunden
- sich mit existenziellen Themen beschäftigen
- sich vielfältige Orte und anregendes Zeug zum Spielen aussuchen
- sich frei und raumgreifend bewegen

Kinder wünschen sich die Kita als einen Ort, an dem sie sich gut auskennen, mitgestalten, mitbestimmen und sich beschweren können. Sie wollen

- mit den eigenen Werken sichtbar sein und sich in der Kita
 - auskennen
- sich beteiligen, mitreden und (mit-)entscheiden und sich
- mit Beschwerden gehört und berücksichtigt fühlen

Kinder wollen sich in der Gemeinschaft und den Beziehungen zu den Fachkräften sicher, wertgeschätzt und in ihren Rechten respektiert fühlen. Sie wollen

- sich in der Beziehung zu den Fachkräften sicher,
 - wertgeschätzt, ermutigt und beschützt fühlen
- sich in Bezug auf eigene Rechte und Entscheidungen
 - respektiert fühlen
- sich durch Regeln, Rituale und Gemeinschaft verbunden und gesichert fühlen

Kinder wollen Regeln und Grenzen in Frage stellen, von humorvollen Menschen umgeben sein und Ausnahmen von der Regel erleben. Sie wollen

- sich von humorvollen Menschen umgeben fühlen und Späße machen
- sich mit Normen und Regeln beschäftigen und das Überschreiten von Grenzen austesten
- Ausnahmen von der Regel erfahren

Kinder wünschen sich die Kita als einen Ort, der mit dem umgebenden Sozialraum verbunden ist und an dem ihre Familien willkommen sind. Sie wollen

- sich als Mitglied einer Familie und anderer sozialer Gemeinschaften wahrgenommen fühlen
- sich im umgebenden Sozialraum auskennen

Kinder wollen an geschützten Orten ungestört mit ihren Freunden und Freundinnen spielen und nicht geärgert werden. Sie wollen

- sich durch Freundinnen und Freunde gestärkt und geschützt fühlen
- sich zurückziehen und an „geheimen“ Orten ungestört sein
- sich mit Freundinnen und Freunden Fantasiewelten ausdenken und eine gemeinsame Spielkultur entwickeln

Kinder wollen in freier Bewegung sein, die Welt mit allen Sinnen erleben und sich mit existenziellen Themen beschäftigen. Sie wollen

- sich als Teil der Natur erleben, sie mit allen Sinnen erfahren und erkunden
- sich mit existenziellen Themen beschäftigen
- sich vielfältige Orte und anregendes Zeug zum Spielen aussuchen
- sich frei und raumgreifend bewegen

Die Dachterrasse, die Innenräume, die umliegende Natur, die pädagogische Konzeption: All das erlaubt den Kindern viel Beweglichkeit im Alltag und Freiraum im Spiel. Wir möchten, dass die littlebigFuture Sachsenheim anpassungsfähig und wandelbar für seine Kinder ist. Sowohl der pädagogische Alltag, aber auch alle strukturellen Rahmenbedingungen müssen sich

immer wieder darauf reflektieren (lassen), was das Bedürfnis der hier anwesenden Kinder ist. Wenn sich die Bedürfnisse ändern – zum Beispiel von einem eher gruppenzentrierten Arbeiten hin zu mehr Öffnung – dann muss das Personal und das Gebäude in der Lage sein, diesen veränderten Bedürfnissen Rechnung zu tragen. So finden die Kinder langfristig gute Ausgangsbedingungen für kindgerechtes Lernen.

3.2.5. Die Rolle der Fachkraft: Pädagogen und Pädagoginnen sind Bildungsbegleiter und Impulsgeber

Unsere Fachkräfte sind in erster Linie Bezugspersonen und feinfühlig Beziehungspartner*innen der uns anvertrauten Kinder. Sie interessieren sich aufrichtig für die Kinder und suchen die Beziehung mit jedem einzelnen. Der Dialog spielt dabei eine zentrale Rolle: Sie möchten erfahren, was jedes Kind beschäftigt, was es fasziniert, wo es sich Veränderung wünscht und worüber es mehr wissen möchte. Gleichzeitig moderieren sie den Kita-Alltag so, dass die Gruppe sich miteinander wohlfühlt und in friedlicher Atmosphäre lernen kann. Als professionelle Alltagsgestalter*innen bringen sie die Bedürfnisse des Einzelnen immer wieder in einen guten Ausgleich zur Gruppendynamik und den Alltagsstrukturen.

Die Pädagogen und Pädagoginnen nehmen sich selbst dabei stark zurück. Sie wissen: Es geht hier nicht um mich.

Das Spannungsfeld zwischen Abwarten und Impulse setzen halten sie aus. Die Kollegen und Kolleginnen geben den Kindern bewusst Raum und Zeit, um eigene Entdeckungen zu machen und für die dabei aufgeworfenen Fragen selbst Bildungsprozesse zu initiieren. Diese Bildungsprozesse begleiten sie mit einem guten Gespür. Sie halten sich zurück und lassen Prozessverlauf offen. Es geht nicht darum bestimmte Ergebnisse zu erzielen, sondern auf einem Weg des gemeinsamen Fragens miteinander die Welt zu verstehen und Neues zu lernen. Die Pädagogen und Pädagoginnen sind in der Lage, Bildung, Betreuung und individuelle Begleitung ihrer Kinder immer neu zu reflektieren und weiterzuentwickeln.

Als reflektierte Fachkräfte und verantwortliche Bezugspersonen stellen sie sich immer wieder der kollegialen Beratung zu konkreten Situationen und Fragen und evaluieren ihre Arbeit. In Sonderthemen und bei komplexen Fragestellungen beziehen sie die trägereigene Fachbegleitung und gegebenenfalls externe Fachsupervision und Beratung hinzu.

3.3. Unser Bildungsverständnis: Leben = Lernen im Flow

Kinder gestalten ihren Kita-Alltag weitestgehend selbstbestimmt und spielen frei. In ihrem Spiel erfahren sie Flow-Erlebnisse und generieren so nachhaltige Lernprozesse. Denn aus der Bildungsforschung wissen wir, dass Lernen vor allem dann nachhaltig ist, wenn es vernetzt und intrinsisch motiviert stattfindet.

Flow-Lernen nennt man den Zustand, in dem dies optimal gelingt. Kinder sind Meister des Flow-Erlebens. Scheinbar mühelos vertiefen sie sich in ihr Tun, lassen abenteuerliche Kulissen entstehen, entwickeln komplexe Szenarien mit vielschichtigen Handlungssträngen und stellen sich herausfordernde Aufgaben. Sie erbringen dabei erstaunliche körperliche, aber auch geistig- kognitive und soziale Leistungen. Der beste Rahmen dafür ist das kindliche Spiel. Kleine Kinder sind beim Spielen alles andere als bequem. Statt es sich in ihrer Komfortzone gemütlich zu machen, suchen sie ständig nach neuen Herausforderungen für Körper, Geist und Seele und trainieren neu erworbene Fähigkeiten und frisches Wissen mit beeindruckender Beharrlichkeit.

Die Kinder suchen nach Tätigkeiten und Aufgaben, die ihren Bedürfnissen gut entsprechen und passgenau an ihren Entwicklungsstand anknüpfen. Also nicht so schwierig, als dass sie sich überfordern und deshalb frustrieren würden. Aber auch nicht so banal, dass die Aufgabe zur Routine verkäme und Langeweile droht. Bei ihrem Tun sind die Kinder von der Lust am Entdecken und der Freude am Dazulernen angetrieben. Niemand muss sie zum Spielen motivieren, es braucht keine Überzeugung von außen um sie in diese tiefe, ernste und gleichzeitig nur allzu beflügelnde Tätigkeit zu manövrieren. Für die Kinder ist es das natürlichste der Welt. Zu spielen ist schlichtweg ihre Art.

Und so kommt es, dass aus dem ursprünglichsten Lebensstil der Kinder die perfekten Voraussetzungen für Bildung entstehen. Unsere Aufgabe besteht darin, einen Ort zu schaffen, der vielfältige Anreize bietet und den Kindern aufmerksame Begleiter*innen zu sein, die sie in ihren Vorhaben unterstützen und schätzen.

3.3.1. Bildung geschieht alltagsintegriert, dialogisch und ganzheitlich

Kinder werden bei uns an allen Aufgaben, die sich aus dem Zusammenleben in der Gruppe und der Entwicklung der Einrichtung ergeben, beteiligt.

Dabei kann es von der Zubereitung von Speisen für ein anstehendes Fest bis hin zu Holzarbeiten für den bevorstehenden Winter gehen. Alle Arbeiten, die in der Einrichtung anfallen, werden bestenfalls nicht daraufhin geprüft, ob und durch welche Unterstützung sie als Teil des Bildungsgeschehens integriert, werden können. Echtes Arbeiten und die Erfahrung

unterstützen und helfen zu können vermittelt Kindern das Gefühl ernst genommen zu werden und ein wichtiger Teil der Gruppe zu sein.

Bildung ist demnach kein vom Alltag und seinen Bedürfnissen losgelöstes Lern-Entertainment, sondern knüpft unmittelbar an die Lebenswelt der Kinder.

Die Bildungsfelder des Orientierungsplanes durchwirken unsere pädagogische Arbeit.

Zur systematischen Reflexion und Weiterentwicklung unserer pädagogischen Arbeit nutzen wir die Bildungs- und Erziehungsmatrix des Orientierungsplans als verbindliches Werkzeug; sie macht Lernprozesse sichtbar und unterstützt uns dabei, unser Handeln zielgerichtet weiterzuentwickeln.

Körper und Lebensweise

Die Kinder spüren, bewegen und erfahren sich – jeden Tag, drinnen wie draußen. Sie probieren sich aus, entdecken ihre Fähigkeiten und Grenzen und entwickeln dabei ihre motorischen, sensorischen und psychomotorischen Kompetenzen stetig weiter. Die große Dachterrasse, der nahe Wald und die umliegenden Felder, wie die bewusst gestalteten Räume im Haus bieten unzählige Anreize dafür: natürliche Materialien, vielfältige Bewegungsimpulse und offene Flächen ermöglichen es den Kindern, sich frei und selbstbestimmt zu entfalten und ein positives Körperkonzept zu entwickeln. Gleichzeitig erleben sie sich im Naturraum als kraftvoll, mutig und kompetent. Hier wird Lernen unmittelbar, sinnlich und nachhaltig – getragen von echter Eigenaktivität und tiefem Erleben.

Kinder wollen sich bewegen, ihre Kräfte erproben, Herausforderungen meistern und in freier Natur erkunden, was um sie herum geschieht. Sie möchten mitbestimmen, gehört werden und ihren Kita-Alltag aktiv gestalten. Dem tragen wir Rechnung: In fluiden Gruppen, in Projekten und im freien Spiel greifen wir ihre Impulse auf und unterstützen echte Selbstwirksamkeitserfahrungen. Unsere Rolle ist es, feinfühlig präsent zu sein und zugleich Raum zu lassen, damit sich Körpererfahrungen und Lernprozesse aus den eigenen Ideen der Kinder heraus entwickeln können.

In Pflege-, Ruhe- und Alltagssituationen begleiten wir die Kinder achtsam und beziehungsorientiert. Wickeln, Waschen, Anziehen oder Ausruhen sind Momente, in denen sie Sicherheit, Orientierung und Nähe erfahren. Gleichzeitig werden sie darin bestärkt, ihren Körper wahrzunehmen und zunehmend selbst für ihr Wohlbefinden zu sorgen. Respekt, Schutz, Kultursensibilität und liebevolle Zuwendung sind dabei selbstverständlich.

Körperbildung umfasst immer auch die Auseinandersetzung mit Geschlechtlichkeit und sozialen Rollen. Kinder stellen Fragen, entdecken ihren Körper und brauchen Erwachsene, die ihnen mit Wertschätzung, Klarheit und altersangemessenen Antworten begegnen. Die konkrete Ausgestaltung unserer sexualpädagogischen Arbeit befindet sich in unserem Schutzkonzept unter Kapitel 3 sexualpädagogisches Konzept von littlebigFuture Sachsenheim.

Wahrnehmen und Denken

Kinder erschließen sich ihre Welt mit all ihren Sinnen. Die Natur ist dabei unser reichhaltigster und zugleich reizärmster Bildungsraum: Hier können Kinder hören, riechen, schmecken, fühlen, balancieren und ihre Tiefenwahrnehmung schärfen, ohne künstliche Reizüberflutung. Sinneserfahrungen sind das ursprünglichste Mittel der Weltaneignung und deshalb zentral für jedes Lernen. Wir achten darauf, qualitätsvolle Sinneseindrücke zu ermöglichen – im Naturraum ebenso wie in unseren Innenräumen, die wir bewusst farblich stimmig und reizangemessen gestalten. Auch im Umgang mit Medien begleiten wir Kinder reflektiert: Sie lernen, in sich hineinzuhören und zu unterscheiden, was ihnen guttut, gerade im Hinblick auf Selbstregulation und Suchtprävention.

Im Denken wachsen Kinder, indem sie begreifen, ausprobieren, hinterfragen und Zusammenhänge entdecken. Die Natur bietet dafür unzählige Denkanstöße: Sie lädt zum Beobachten, Staunen und Experimentieren ein und ermöglicht es Kindern, Hypothesen aufzustellen und zu überprüfen. Auch im sozialen Miteinander entstehen Denkprozesse – wenn Kinder planen, verhandeln, kooperieren oder Lösungen finden müssen. All dies braucht Zeit, Geduld und Erwachsene, die ohne fertige Antworten begleiten, zuhören und Fragen Raum geben.

Wenn wir gemeinsam sortieren, ordnen, beschreiben, philosophieren, konstruieren und reflektieren, entfaltet sich Denken in ko-konstruktiven, ganzheitlichen Prozessen. Kinder verbinden neue Eindrücke mit Bekanntem, entwickeln Gedächtnis, Aufmerksamkeit, mathematisches und naturwissenschaftliches Denken – nicht in isolierten Lernsituationen, sondern eingebettet in echte Erfahrungen, die Bedeutung haben und in ihren Alltag gehören.

So entsteht ein Bildungsraum, in dem Kinder neugierig, konzentriert und selbstwirksam denken lernen – getragen von ihrer eigenen Forschungslust und begleitet von Fachkräften, die ihnen zutrauen, die Welt mit Kopf, Herz und Hand zu verstehen.

Sprache und Kommunikation

Das Miteinander-Sprechen, sich Mitteilen und Gehört werden ist die Grundlage unserer Beziehungen. Sprache schafft Verbindung. Sie ermöglicht es Kindern, ihre Welt zu erschließen, ihre Gedanken auszudrücken, Fragen zu stellen, Konflikte zu lösen und sich als wirksam und bedeutend zu erleben. Wir betrachten Sprache deshalb nicht als isolierten Lernbereich, sondern als Herzstück unseres Zusammenlebens im Kita-Alltag.

Kinder entwickeln ihre Sprachkompetenz, indem sie in echten Situationen sprechen dürfen – im Dialog mit anderen Kindern und Erwachsenen, im gemeinsamen Tun und im emotional bedeutsamen Erleben. Vor allem im Naturraum sind die Kinder stark aufeinander angewiesen. Sie müssen sich verständigen, Absprachen treffen, erzählen, beschreiben und verhandeln. Die Natur regt das Gespräch von selbst an: Entdeckungen werden zum Anlass für Nachfragen, Staunen, Philosophieren und Geschichtenerzählen. So wächst der Wortschatz beinahe nebenbei, und Kinder erfahren, wie bereichernd es ist, Gedanken miteinander zu teilen.

Bewegung und Sprache stehen dabei in engem Zusammenhang. Wenn Kinder rennen, klettern, beobachten oder experimentieren, möchten sie darüber sprechen – und finden dafür bei uns Räume, Zeit und zuhörende Erwachsene. Im sprachintensiven Rollenspiel nutzen sie ihre sprachlichen Fähigkeiten gezielt: Sie handeln gemeinsam, entwickeln Ideen, lösen Konflikte, treffen Absprachen und verhandeln Rollen. Hier erleben sie sich als Teil eines lebendigen, demokratischen Miteinanders, in dem Sprache ein Werkzeug der Teilhabe ist.

Unsere Einrichtung bietet Kindern vielfältige Sprachanlässe: Lieder, Reime, Gedichte, Fingerspiele, Quatschsprache, Lautspiele und erzählte Geschichten gehören selbstverständlich dazu. Kinder spielen Erzählungen nach, bauen Kulissen aus Naturmaterialien und tauchen tief in ihre eigenen Geschichten ein. Bücher, Bilderbücher, Sachbücher und Lexika sind jederzeit zugänglich und bieten den Kindern täglich Kontakt zu Schrift, Symbolen und Sprache in ihrer vielfältigen Form.

Darüber hinaus nutzen wir unterschiedliche digitale Werkzeuge, die den sprachlichen Ausdruck der Kinder auf neue Weise unterstützen und erweitern. Anwendungen wie der Book Creator ermöglichen es den Kindern, eigene digitale Bücher zu gestalten, Geschichten aufzunehmen, Bilder einzufügen oder gesprochene Texte festzuhalten. Mit Stop-Motion-Apps entwickeln Kinder kurze Filmszenen, in denen sie ihre Ideen verbalisieren, Handlungsabläufe planen und Erzählstrukturen erproben. Mal- und Kreativapps regen dazu an, Bilder als Gesprächsanlass zu nutzen, Geschichten zu erfinden oder Gefühle gestalterisch auszudrücken.

Durch diese digitalen Lernangebote eröffnen wir den Kindern zusätzliche Zugänge zu Sprache, fördern ihre Ausdrucksfähigkeit und stärken ihr Selbstwirksamkeitserleben. Digitale Medien werden dabei bewusst, kindgerecht und kreativ eingesetzt – immer mit dem Ziel, Sprache lebendig erlebbar zu machen und vielfältige Kommunikationswege zu ermöglichen.

Sprache ist bei uns untrennbar mit Partizipation verbunden. Unser demokratischer und partizipativer Ansatz erfordert eine respektvolle Gesprächskultur. Kinder lernen von Anfang an, ihre Anliegen vor einer Gruppe zu formulieren, zuzuhören, abzuwägen, sich einzubringen und gemeinsam Entscheidungen zu treffen. Gesprächsregeln, Abstimmungsformen und transparente Kommunikationswege unterstützen sie dabei, sich als aktiven Teil der Gemeinschaft zu erleben.

Sprache ist Beziehung, Denken, Bewegung, Naturerfahrung und demokratische Kultur zugleich. Wir schaffen Räume, in denen Kinder sich ausdrücken können, ernst genommen werden und erfahren:

Meine Stimme zählt. Ich werde gehört. Ich gestalte mit.

Soziale Entwicklung

Soziale Entwicklung geschieht im täglichen Miteinander – im gemeinsamen Spielen, im Teilen von Ideen, im Aushandeln von Regeln und im gegenseitigen Wahrnehmen. Kinder sind soziale Wesen. Sie bringen von Beginn an die Bereitschaft mit, Beziehungen zu gestalten, Freundschaften zu knüpfen, Konflikte auszutragen und miteinander zu wachsen. Unsere Aufgabe in der Kita littlebigFuture Sachsenheim ist es, ihnen dafür eine sichere, verlässliche und wertschätzende Umgebung zu bieten, in der sie sich als bedeutsamer Teil einer Gemeinschaft erleben können.

Gemeinschaft entsteht bei uns nicht durch vorgegebene Strukturen, sondern durch echtes Erleben: durch fluides Arbeiten, gruppenübergreifende Begegnungen und ein Miteinander, das auf Vertrauen und Neugier basiert. Die Kinder bewegen sich frei in Haus und Naturraum, treffen auf Kinder unterschiedlichen Alters und entwickeln so ein feines Gespür für Rücksichtnahme, Kooperation und gegenseitige Unterstützung.

Konflikte gehören dabei selbstverständlich dazu. Sie sind Teil kindlicher Entwicklung und wichtige Lerngelegenheiten. Kinder erfahren, dass Meinungsverschiedenheiten sein dürfen, und sie lernen, Anliegen zu formulieren, Grenzen zu setzen und die Perspektive anderer anzuerkennen. Unsere Pädagogen und Pädagoginnen begleiten diese Prozesse feinfühlig,

ohne sie vorwegzunehmen: Wir geben Impulse, benennen Gefühle, spiegeln Wahrnehmungen und unterstützen Kinder darin, eigene Lösungen zu finden. So entsteht Schritt für Schritt ein Verständnis für Empathie, Selbstbehauptung und konstruktives Zusammenleben.

Im freien Spiel erleben Kinder sich als Handelnde. Sie übernehmen Rollen, probieren sich aus, verhandeln Zuständigkeiten und gestalten ihr Miteinander aktiv mit. Dadurch sammeln sie wichtige soziale Erfahrungen: Sie üben Geduld, Hilfsbereitschaft, Verantwortungsgefühl und entwickeln ein gesundes Selbstkonzept – getragen von der Erfahrung, in der Gemeinschaft gesehen und gebraucht zu werden.

Wir stärken diese Prozesse. Kinder werden gefragt, gehört und an Entscheidungen beteiligt, die ihren Alltag betreffen. Sie erleben, dass ihre Stimme zählt und dass sie selbst etwas zur Gestaltung ihrer Kita beitragen können. Diese Beteiligung fördert nicht nur soziale Kompetenz, sondern auch Mut, Selbstwirksamkeit und den Glauben daran, dass man gemeinsam etwas bewegen kann.

Emotionen und Motivation

Kinder bringen ein breites Spektrum an Emotionen mit, und all diese Gefühle gehören zu ihrem täglichen Erleben.

Wir nehmen sie ernst.

Wie der Orientierungsplan formuliert: „Menschliches Handeln ist begleitet von Emotionen. Sie gehören zum täglichen Erleben und der Umgang mit ihnen will gelernt sein.“ Für uns bedeutet das, die Gefühle der Kinder zu halten, ohne abzulenken oder kleinzureden. Stattdessen begegnen wir ihnen respektvoll und unterstützend. Kinder lernen bei uns, ihre Emotionen wahrzunehmen, zu benennen und angemessen auszudrücken. Sie erfahren, dass Gefühle weder richtig noch falsch sind – und dass es Wege gibt, mit ihnen umzugehen, egal ob sie angenehm oder herausfordernd sind.

Gleichzeitig ist die emotionale Sicherheit, die sie in Beziehungen erleben, die Grundlage für kindliche Motivation. Kinder wollen aus sich heraus verstehen, gestalten und wachsen. Dieser innere Antrieb entsteht dort, wo sie erleben:

Ich werde gesehen, ich werde gehört, ich handle selbstständig Ich kann etwas bewirken

Wir schaffen Räume, in denen Kinder mutig ausprobieren können, Fehler machen dürfen und zuversichtlich neue Herausforderungen annehmen. Erfolgserlebnisse, Ermutigung und das

Gefühl, ernst genommen zu werden, stärken ihr Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten und fördern ein stabiles Selbstkonzept:

ICH BIN WER. ICH KANN WAS

Im Miteinander mit anderen Kindern begegnen sie vielfältigen Emotionen und unterschiedlichen Bedürfnissen. Sie lernen, aufeinander zu achten, Rücksicht zu nehmen, Meinungsverschiedenheiten auszuhalten und Konflikte schrittweise selbst zu lösen. Dabei üben sie, ihre eigenen Grenzen zu erkennen und die Grenzen anderer zu respektieren. Diese sozialen Erfahrungen erweitern ihr Verständnis für Perspektiven und stärken gleichzeitig ihre emotionale Stabilität. So wächst die Fähigkeit, Mitgefühl zu zeigen, Kompromisse zu finden und Verantwortung zu übernehmen.

Motivation zeigt sich besonders dort, wo Kinder ihren Interessen folgen können. Wenn sie spüren, dass ihre Ideen bedeutsam sind und Raum finden, entsteht ein natürlicher Drang weiterzumachen, zu vertiefen und Neues zu lernen. Unser pädagogisches Handeln zielt darauf ab, diesen inneren Antrieb zu stärken. Wir stellen Fragen, statt Antworten vorzugeben, begleiten feinfühlig, geben Orientierung und bieten Herausforderungen an, die Kinder weder über- noch unterfordern

Kultur, Werte und Religion

Wir sind als freier Träger keiner Religionsgemeinschaft zugehörig und orientieren unsere Bildungsarbeit nicht an einem bestimmten religiösen Jahreskanon. Dennoch ist der Alltag der Kinder – und auch unser gemeinsames Erleben im Jahreskreis – von Sinnhaftigkeit, Ritualen und wiederkehrenden Festen geprägt. Stimmige Rituale schaffen Orientierung, Geborgenheit und Zugehörigkeit. Sie sind fester Bestandteil unserer pädagogischen Kultur in unserer Kita littlebigFuture Sachsenheim.

Kinder bringen vielfältige Prägungen, Sprachen, Traditionen und Sichtweisen aus ihren Familien mit. Diese Vielfalt sehen wir als wertvolle Ressource. Wir möchten Kinder darin bestärken, sich angenommen zu fühlen – mit all ihren Hintergründen, Fragen und Meinungen. Gleichzeitig fördern wir Weltoffenheit, Toleranz und die Fähigkeit, Unterschiede wahrzunehmen und wertzuschätzen.

Unser Ziel ist es, Kinder in ihrem Vertrauen in das Leben und in sich selbst zu stärken. Sie erleben, dass Gemeinschaft gelingt, wenn man sich respektvoll begegnet, Verantwortung übernimmt und Rücksicht nimmt. Im Rahmen unserer demokratischen Grundhaltung lernen

die Kinder, wie man trotz Unterschiedlichkeit zusammenfindet, Kompromisse schließt und sich gegenseitig unterstützt.

Kinder stellen von Natur aus Sinnfragen. Sie staunen, vergleichen, beobachten Veränderungen und suchen nach Erklärungen. Wenn sie Jahreszeiten erleben, Feste begehen oder Veränderungen in ihrem Umfeld wahrnehmen, entstehen philosophische Gespräche wie von selbst. Wir greifen diese Fragen offen und urteilsfrei auf – mit der Überzeugung, dass Kinder Antworten brauchen, die ihnen Halt, Orientierung und Zuversicht vermitteln.

In gemeinsamen Jahreskreisfesten – mit offenen Bezügen zu verschiedenen Kulturen und Religionen – erleben die Kinder Gemeinschaft und freuen sich über vertraute Rituale. Kirchliche Feste unseres Kulturkreises werden aufgegriffen, erklärt und in sinnweisenden Angeboten erfahrbar gemacht, während wir gleichzeitig kultursensibel mit unterschiedlichen Weltanschauungen umgehen. So erfahren die Kinder, dass es vielfältige Zugänge zu Sinn, Transzendenz, Naturverbundenheit und gesellschaftlichen Werten gibt.

Ästhetische Bildung

Ästhetische Bildung bedeutet für uns, dass Kinder die Welt mit all ihren Sinnen wahrnehmen, deuten und gestalten dürfen. Sie nähern sich ihrer Umwelt forschend, staunend und kreativ – mit Blick, Hand, Körper, Stimme und Fantasie. Kinder entdecken Formen, Klänge, Farben, Materialien, Stimmungen und Atmosphären und beginnen, daraus eigene Bedeutungen zu entwickeln. Diese ursprüngliche und freie Art der Weltaneignung möchten wir in unserer Kita littlebigFuture Sachsenheim bewahren und stärken.

Kinder brauchen Räume und Gelegenheiten, um auszuprobieren: Sie mischen Farben, lassen Geschichten entstehen, bauen Landschaften, gestalten Bewegungen, experimentieren mit Licht und Schatten oder erfinden eigene Klangwelten. In diesen Prozessen erleben sie Selbstwirksamkeit und erfahren, dass es nicht um „richtig“ oder „falsch“ geht, sondern um Ausdruck, Entdecken und das eigene innere Erleben. Der Weg ist wichtiger als das Ergebnis. Unsere Aufgabe ist es, Impulse zu setzen, Materialien vielfältig bereitzustellen und mit echtem Interesse zu begleiten – ohne vorzugeben, wie etwas auszusehen oder zu klingen hat.

Ästhetische Bildung geschieht dabei nicht nur in kreativen Angeboten, sondern überall im Alltag: im gemeinsamen Singen, im freien Spiel, in der Beobachtung von Licht und Wetter, im Erzählen, im Tanzen und in ruhigen Momenten des Betrachtens. Kinder entdecken Schönheit und Bedeutung im Kleinen wie im Großen – in Mustern, die sie auf dem Boden erkennen, in Bewegungsabläufen, in Klangfolgen, in der Dynamik einer Gruppe oder in der Wirkung eines

Raumes. Pädagogische Fachkräfte unterstützen diese Wahrnehmungen, indem sie Atmosphäre schaffen: ausgewählte Materialien, ansprechende Räume, ruhige Ecken, inspirierende Impulse und Zeit zum Vertiefen. Räume wirken als eigene pädagogische Kraft und laden die Kinder zu eigenem Ausdruck und eigener Gestaltung ein.

Kulturelle Ausdrucksformen – Musik, Tanz, Bilderbücher, Geschichten, Feste und Alltagstraditionen – sind grundlegende Bestandteile ästhetischer Bildung. Sie ermöglichen Kindern vielfältige Sinneserfahrungen, eröffnen neue Sichtweisen und bieten Wege, Gefühle und Gedanken sichtbar oder hörbar zu machen. In unserer Einrichtung schaffen wir Räume, in denen Kinder aktiv gestalten können: Sie experimentieren mit Farben, Formen, Materialien und Klängen, erfinden Bewegungen, entwickeln kleine Szenen oder interpretieren Geschichten auf ihre eigene Weise. Ergänzend dazu setzen wir digitale Medien als kreative Werkzeuge ein, die ästhetische Prozesse erweitern. Mit Stop-Motion-Apps verwandeln Kinder ihre Ideen in bewegte Miniaturen und lernen, wie aus vielen Bildern ein filmisches Kunstwerk entsteht. Über Tonaufnahme-Apps erforschen sie Geräusche, komponieren Klangexperimente oder gestalten kleine Hörstücke. Digitale Mal- und Bildbearbeitungsprogramme ermöglichen es ihnen, mit Farben und Formen auf neuartige Weise zu arbeiten, Perspektiven zu verändern oder eigene Bildwelten zu erschaffen. Digitale Tools werden dabei bewusst als Gestaltungs- und Ausdrucksmittel verstanden. Sie stehen gleichberechtigt neben Pinseln, Papier, Naturmaterialien oder Instrumenten und eröffnen zusätzliche ästhetische Erfahrungsräume. So lernen die Kinder, analoge und digitale Medien reflektiert und kreativ zu nutzen – und erleben, dass ihre Ideen auf vielfältige Weise Gestalt annehmen können.

Medienbildung

Unsere Kinder kommen mit vielerlei Medien in Kontakt: Bücher dienen unter anderem dazu, Erlebtes zu vertiefen, Gefühle zu verarbeiten und Sachwissen zu erwerben. Manchmal werden auch Smartphones oder Tablets genutzt, um zum Beispiel Pflanzen schneller zu bestimmen, projektbezogenen Themen zu recherchieren oder Liedtexte überall parat zu haben. Gerade in der Dokumentation der Bildungsarbeit bewähren sich digitale Methoden. Wir fotografieren gerne und oft. Die spontanen, tiefgreifenden Erlebnisse lassen sich über Bilder am besten an Eltern vermitteln. Aber auch digitale, bebilderte Elternbriefe werden immer mehr umgesetzt.

Bei den Fotos, die in der Einrichtung gemacht werden, lassen sich Kinder nicht nur spielerisch, sondern auch ganz bewusst einbinden: Welche Momente sind es wert, fotografisch festgehalten zu werden? Was ist dem Kind wichtig? Welchen Blick, welche Perspektive haben

Kinder auf ihre Lebenswelt? Dokumentationen, an denen Kinder als aktive Gestalter beteiligt werden, sind nicht nur lebendiger in ihren Aussagen, sondern zugleich ausgezeichnete Erfahrungsräume, um Medien als unterstützende Instrumente kennenzulernen. „Digitale Post“ bereichert den Dialog in der Familie über die Erlebnis- und Erfahrungswelt des Kindes in der Kita.

Digitale Medien bestimmen unseren Alltag und haben unser Leben verändert. Der tägliche Gebrauch verschiedenster technischer Geräte bestimmt inzwischen auch die Lebenswelt von Kindern. Die Sensibilisierung für einen bewussten und verantwortungsvollen Umgang mit Medien – auch im familiären Bereich – spielt in der Zusammenarbeit mit Eltern eine wichtige Rolle.

In unserer Einrichtung wird das Bewusstsein dafür geweckt, wie stark unsere digitalisierte Gesellschaft bereits fortgeschritten ist. Und gerade hier liegt die Chance, medienpädagogisch zu arbeiten. Nicht der reine Konsum der Medien, das Ablenken und Medien als Ersatz für soziale Kontakte dürfen im Vordergrund stehen. Statt dem allgegenwärtigen Medienkonsum möchten wir unsere Kinder hin zur Mediensouveränität begleiten. Mediensouveränität bedeutet, einen kreativen, schaffenden Einsatz von Medien zu erlernen und reflektiert damit umzugehen

3.3.2. Wir gestalten eine differenzierte Lernumgebung als Raum für Freispiel und „nixen“

Unsere Räume sind flexibel nutzbar und multifunktional ausgestattet. Genau wie der erfahrungsreiche Naturraum draußen, bieten auch die Innenräume unzählige Anreize, Blickbezüge und Funktionen. Sie ermöglichen gruppen- und themenübergreifendes Arbeiten und damit eine große Beweglichkeit im Alltag. Statt in ihrem Verwendungszweck festgelegter Spielzeuge setzen wir in erster Linie auf zweckfreies Material zum Spielen und Arbeiten. Auch die technische Ausstattung legt den Fokus auf Multifunktionalität und verzichtet auf blinkende Animation. Modulare Möbel- und Materialsysteme unterstützen die kreative und immer wieder wandelbare Nutzung durch die Kinder und regen so zum Ausprobieren und zur Selbsttätigkeit an. Wo immer wir naturbelassene Materialien einsetzen können, tun wir das.

Genauso wie unser Materiallager bzw. der Raum weitestgehend zweckfrei ist, bleibt auch der Wochenplan, d.h. die Zeit zunächst offen. Wir wollen die Kinder nicht mit gezielten Angeboten und Aktionen durchtackeln, sondern räumen dem Freispiel einen zentralen Stellenwert ein.

Die Pädagogen und Pädagoginnen „nixen“.

Sie tun also vermeintlich „nichts“, bzw. nichts Sichtbares im Sinne von Programmaktionismus. Stattdessen wirken sie dialogisch und in der Bildungsbeziehung zum einzelnen Kind. Dabei moderieren die Fachkräfte das Gespräch und den Kita-Alltag so, dass die Kinder miteinander eigene Pläne entwickeln und Schwerpunkte festlegen können. Die professionelle Beobachtung gewinnt durch diese inhaltliche Zurückhaltung der Pädagogen und Pädagoginnen umso mehr an Gewicht. Es ist außerdem mehr Zeit dafür vorhanden, weil der/die Erzieher*in anderweitig weniger Inhalte vorbereiten und vorausplanen muss. Angebote, die stattfinden, stehen immer im Zusammenhang mit:

- einer spontanen oder länger beobachteten Situation
- Bedürfnissen oder Themen der Gruppe, der Jahreszeit, Arbeiten und Festen im Jahreskreis
- Wünschen und Anliegen der Kinder, in manchen Fällen auch der Eltern
- der Jahreszeit, Arbeiten und Festen im Jahreskreis
- Wünschen und Anliegen der Kinder, in manchen Fällen auch der Eltern

und beteiligen die Kinder unmittelbar. Manchmal sind Kinder von bestimmten Themen so tief berührt oder in ihrer Entdeckerlust geweckt, dass es uns ein Leichtes ist die Fäden mit ihnen aufzunehmen und weiter zu spinnen, so dass die vielfältigsten Projekte entstehen. In Projekten bilden wir eine lernende Gemeinschaft von Kindern und Erwachsenen. Im Mittelpunkt steht die intensive, bereichsübergreifende Auseinandersetzung mit einem Thema und dessen Einbettung in größere Zusammenhänge. Gemeinsam wird das Thema vielseitig und arbeitsteilig untersucht und erforscht; die dabei auftretenden Frage- und Problemstellungen werden identifiziert und gemeinsam kreative Lösungswege gesucht und entwickelt, was sich über einen längeren Zeitraum erstreckt.

Wir reflektieren fortlaufend, ob unsere Räume und Materialien den aktuellen Bedürfnissen der Kinder gerecht werden und Bildungsprozesse fördern – denn Raumgestaltung ist für uns ein wesentlicher Bestandteil von Qualitätsentwicklung.

3.3.3. Wir arbeiten in fluiden Gruppen und Projekten

Unsere ganze Einrichtung ist darauf ausgelegt, dass überall Leben und Lernen stattfindet. Sie ist ein Ort, an dem Kinder überall spielen, Fragen stellen, sich ausprobieren und über sich hinauswachsen. Naturgemäß sind an diesen Lebens- und Lernerfahrungen stets eine ganze Reihe von Bildungsbereichen bzw. körperlichen, sozialen und kognitiven Leistungen beteiligt. Diese bereichsüberspannende, d.h. interdisziplinäre und vernetzte Bildungsarbeit durch

geeignete Strukturen zu unterstützen ist eines unserer wichtigsten Anliegen. Eigens dafür haben wir das Konzept der Fluiden Gruppen entwickelt:

Zunächst arbeiten wir mit einem klaren Gruppenbezug. Jedes Kind ist grundsätzlich einer Kinderkrippen- oder Kindergartengruppe zugeordnet, hat dort seinen Platz, wird willkommen geheißen und gehört dazu. Jede Gruppe verfügt über einen attraktiven Gruppenraum mit individueller Ausstattung und organisiert sich selbstbestimmt. Wie allerdings auch in der Natur kein Ding für sich selbst besteht, bildet auch unsere Einrichtung ein lebendiges System. Die Gruppen, bzw. die Personen darin, treten miteinander in Verbindung. Sie kennen sich, tauschen sich aus, haben gemeinsame Pläne und bilden gruppenübergreifende Spiel- und Arbeitsgemeinschaften.

Mit Fluiden Gruppen meinen wir eine Organisationsform, die einen klaren Gruppenbezug herstellt und gleichzeitig flexibel damit umgeht. Die Gruppen sind durchlässig, die Übergänge fließend. Das gilt schon allein räumlich: Statt starrer Wände und Gruppenraumgrenzen gibt es Blickbezüge zwischen den Räumen und reichlich gemeinschaftliche Flächen, die von allen miteinander genutzt werden. Und es gilt erst recht für das Spielen, Leben und Lernen in der Einrichtung: Weder das Denken und Planen der Pädagogen und Pädagoginnen noch das Mitbestimmen und Mitgestalten der Kinder endet an der eigenen Gruppenraumtür. Denn auch das ist eine Aufgabe der Gesellschaft von morgen: sich als Individuum, aber auch als Teil einer Gemeinschaft verstehen und in größeren Zusammenhängen orientierungs- und handlungsfähig zu sein.

Fluide Gruppen zeichnen sich durch folgende Merkmale aus:

- Die Pädagogen und Pädagoginnen kennen alle Kinder in der Einrichtung.
- Die Kinder sind mit den Räumlichkeiten der Einrichtung vertraut und können sich überall zuverlässig orientieren.
- Die Kinder werden darin bestärkt, sich ihre Kita zu erschließen und die Räume bedürfnis- und interessenorientiert zu nutzen.
- Die Kita-Gemeinschaft ist über die Vorhaben und Projekte der (Interessens-) Gruppen informiert. Es gibt Plattformen, um diese zu kommunizieren und sich darüber auszutauschen.
- An Aktionen und Projekten sind in der Regel Kinder aus verschiedenen Gruppenbezügen beteiligt.
- Das pädagogische Angebot ist für die gesamte Einrichtung geplant. Die Fachkräfte stimmen sich darüber ab und arbeiten miteinander für alle Kinder.

- Phasen der geringeren Vernetzung zwischen den Gruppen wechseln sich ab mit Phasen stärkerer Vernetzung bzw. Öffnung. Die Dynamik ergibt sich aus den Bedürfnissen der Kinder und gruppenspezifischen Prozessen.

Die Gruppendynamik in der Kindertageseinrichtung hat einen eigenen Bildungswert. Sie entsteht jedes Mal neu und anders im immerwährenden Kreislauf: Kinder kommen an, fassen Vertrauen und finden sich zurecht. Sie beginnen ihre Exploration immer weiter auszudehnen. Je besser sie sich auskennen, desto größer werden die Kreise, desto wagemutiger die Vorhaben. Es entsteht reger Austausch zwischen den Gruppen, die Kinder finden sich in neuen Kleingruppen zusammen und organisieren ihre Aktivitäten. Eine Phase größtmöglicher Vernetzung ist erreicht. Der Kreis schließt sich mit (Projekt-) Abschluss und Abschied. Der Abschluss des Kindergartenjahres ist ein wichtiger Höhepunkt und wird mit den Kindern gebührend gefeiert.

Die Gruppendynamik erfordert Orientierung und Adaption von Klein und Groß. Sich verändernde Rollen wollen gemeistert werden, Übergangssituationen erlebt und gestaltet. Die Kita und jede*r Einzelne darin wächst mit neuen Aufgaben. Im Ergebnis ermöglicht das Konzept der Fluiden Gruppen es den Kindern großen Teil selbst darüber zu entscheiden, was sie wann und wo mit wem tun möchten. Es stärkt die interdisziplinäre und interessenorientierte Zusammenarbeit im Team und schafft große Freiräume für echte Selbst- und Mitbestimmung und Beteiligung aller Akteure. Die Methode der Projektarbeit gliedert sich stimmig in das Konzept ein, denn: aus den Impulsen der Kinder entstehen gemeinsame Vorhaben.

Diese werden gruppenübergreifend gestaltet und können sich in Projekte und Projektgruppen differenzieren. Auch Projektgruppen arbeiten fluide und interdisziplinär zwischen Personal, Kindern und Räumen. Die Merkmale Fluiden Gruppen gelten entsprechend. Die Projektarbeit stellt übergeordnete Zusammenhänge dar und ermöglicht schließlich vernetztes Denken und Handeln - sowohl inhaltlich als auch sozial bzw. kita-gesellschaftlich.

3.4. Jedes Kind wird professionell begleitet

3.4.1. Transitionen im Kita-alltag gestalten wir als fluide Übergänge

Übergänge sind zeitlich begrenzte Lebensabschnitte, in denen markante Veränderungen geschehen und Lernen in einem rasanten Tempo geschieht. Sie bergen Chancen und Risiken. Es sind Brücken zwischen bestimmten Lebensabschnitten. Wer bei einem Übergang diese Brücke betritt, verlässt Gewohntes und Vertrautes. Gelungene Übergänge ermöglichen es

Eltern und Kindern zu wachsen und ein positives Selbstbild in einer neuen Rolle (als Kindergartenkind, als Eltern eines „großen“ Kindergartenkindes) zu entwickeln.

Durch die enge Zusammenarbeit der vier Gruppen in der littlebigFuture Sachsenheim ist es uns möglich, fließende Übergänge zu gestalten. Bevor ein Kleinkind in den Kindergarten wechselt, hat es schon vielfältige Möglichkeiten, Kontakt mit den „Großen“ aufzunehmen. Durch das fluide Konzept treffen die Kinder beider Gruppen immer wieder im Freispiel, bei der Planung und Durchführung von gemeinsamen Festen, gruppenübergreifenden Projekten und Aktionen aufeinander. Die Kinder haben so im Lauf des Jahres immer wieder auf natürliche Weise Kontakt zum Personal der Kindergartengruppe, lernen die Kinder kennen und werden mit diesen vertraut. Zudem erleichtert ein Übergangskonzept mit Besuchstagen, Kennenlernen der Bezugserzieher*in und Patenkindern den Wechsel in den Kindergarten. Im Hintergrund bereitet das pädagogische Team den Wechsel auch mit Gesprächen über das Kind, seine Bedürfnisse, Interessen und Besonderheiten vor, so dass eine gute Informationsweitergabe sichergestellt ist.

In allen Übergängen begleiten wir die Kinder achtsam und herzlich: Wir sehen, was sie bewegt, nehmen ihre Fragen und Gefühle ernst und unterstützen sie dabei, neue Schritte mutig zu gehen. Dabei behalten wir immer im Blick, was sie emotional, sozial und kognitiv brauchen – und überprüfen regelmäßig, ob unsere Übergangswege ihnen wirklich guttun.

3.4.2. die anEINanderGEWÖHNUNG

Jede Eingewöhnung – wir nennen sie bei uns anEINanderGEWÖHNUNG und erklären sie ausführlich im gleichnamigen Konzept – beginnt bei uns, dass Eltern uns bestens kennenlernen und befragen, bevor sie sich bewusst für eine Betreuung ihres Kindes in unserer Einrichtung entscheiden. Für dieses erste Kennenlernen nehmen wir uns deshalb Zeit. So entsteht schon vor dem ersten Kita-Tag eine wohlwollende und freundliche Basis für das weitere Zusammensein.

Wenn es dann „richtig“ losgeht, wird es für alle spannend. Das Krippen- oder Kindergartenkind wagt sich in eine neue Welt und wird von seiner Gruppe und den Pädagogen und Pädagoginnen mit Neugier und Freude erwartet. Klar, dass auch der begleitende Elternteil herzlich willkommen ist – vielleicht nur für ein paar Tage, möglicherweise aber auch eine ganze Weile. Denn wie lang die anEINanderGEWÖHNUNG dauert, bestimmen nicht die Erwachsenen oder irgendein Konzept, sondern jedes Kind für sich selbst. Behutsam, aber herzlich und einladend suchen unsere Pädagogen und Pädagoginnen den Kontakt zu ihrem neuen Gruppenmitglied und achten feinfühlig auf seine Signale. Ganz bewusst beziehen sie

dabei Kinder der Gruppe ein und unterstützen das neue Kind darin, nicht nur zum Personal, sondern vor allem zu den Kindern Vertrauen zu fassen und in der Gruppe und Peergroup anzukommen.

Wenn ein Kind sich wohl und sicher fühlt, wenn es sich öffnen und auf die neue Umgebung einlassen kann, wenn es bei Schwierigkeiten Trost und Zuflucht bei seinen Erzieher*innen finden kann, dann ist es so weit und wir verabschieden die elterliche Begleitperson. Manchmal braucht das mehrere Anläufe, aber wir haben Zeit. Wichtig ist nicht, dass die anEINanderGEWÖHNUNG schnell geht, sondern dass sie gelingt. Und das dauert eben immer unterschiedlich lang.

3.4.3. Übergang in die Grundschule

Der Übergang in die Grundschule ist für jedes Kind – und für seine Familie – ein bedeutsamer Schritt. Wir möchten, dass die Kinder ihn selbstbewusst, neugierig und gut vorbereitet gehen können. Deshalb begleiten wir sie über die gesamte Kindergartenzeit hinweg aufmerksam und feinfühlig. Wir beobachten ihre individuelle Entwicklung kontinuierlich und fördern gezielt jene sozialen, kognitiven und emotionalen Kompetenzen, die ihnen Sicherheit geben und sie für den nächsten Lebensabschnitt stärken.

Im letzten Kindergartenjahr rückt die Übergangsbegleitung besonders in den Mittelpunkt. Die Kinder entwickeln ein Bewusstsein dafür, dass sie „Vorschulkinder“ sind, und wir greifen diese Rolle auf, ohne sie künstlich aufzublähen. Durch projektorientiertes Arbeiten finden sie altersgemäße Herausforderungen, verfolgen eigene Fragen und erwerben auf natürliche Weise die Basiskompetenzen, die für den Schulstart wichtig sind. Gleichzeitig begleiten wir die Eltern durch Gespräche über den Entwicklungsstand ihres Kindes und unterstützen sie dabei, den bevorstehenden Schritt gut zu verstehen und gestalten zu können. Wenn wir wahrnehmen, dass ein Kind mehr Unterstützung braucht, empfehlen wir frühzeitig entsprechende Fachstellen weiter.

Die Zusammenarbeit mit den umliegenden Grundschulen ist uns ein großes Anliegen. Eine gelingende Kooperation schafft für die Kinder vertraute Anknüpfungspunkte und erleichtert ihnen den Start in der Schule. Mittelfristig wünschen wir uns regelmäßige Begegnungsmomente – gegenseitige Besuche, Schnupperstunden, kleine gemeinsame Aktionen oder den Austausch mit der Kooperationslehrkraft. So entsteht Schritt für Schritt ein Netzwerk, das Kinder durch den Übergang trägt und ihnen Orientierung gibt.

Der Abschied aus dem Kindergarten wird bei uns bewusst gestaltet. Wir feiern die Vorschulkinder, würdigen ihre gewachsenen Fähigkeiten und lassen sie selbst

mitentscheiden, wie dieser besondere Moment aussehen soll. Jede Gruppe, jeder Jahrgang bringt eigene Wünsche und Ideen mit – gemeinsam gestalten wir daraus eine schöne Abschlussaktion, die die Kinder in ihrer Einzigartigkeit feiert. Gleichzeitig unterstützen wir die Eltern dabei, die Loslösung liebevoll zu begleiten und zu spüren: Dein Kind wird groß – und es ist bereit.

Auf diese Weise entsteht ein Übergang, der Kinder stärkt, Familien einbindet und durch gute Kooperationen getragen ist. Wir möchten, dass unsere zukünftigen Schulkinder mit einem Rucksack voller positiver Lernerfahrungen, Vertrauen in sich selbst und Vorfreude in dieses neue Kapitel starten können.

3.4.4. Systematische Entwicklungsdokumentation

Eine professionelle Bildungs- und Erziehungsarbeit beginnt für uns immer beim einzelnen Kind. Jedes Kind bringt seine ganz eigene Geschichte, sein Tempo, seine Perspektiven und seine unverwechselbaren Themen mit. Unsere Aufgabe ist es, diese Signale wahrzunehmen, ihnen Bedeutung zu geben und die Kinder feinfühlig auf ihren individuellen Entwicklungswegen zu begleiten. Bildungs- und Entwicklungsbegleitung heißt für uns: aufmerksam hinschauen, verstehen wollen, anregen, schützen, stärken – und gemeinsam mit dem Kind staunen.

Damit wir den Kindern genau diese individuelle Begleitung ermöglichen können, beobachten unsere Pädagogen und Pädagoginnen sie sowohl in freien als auch in strukturierten Situationen ihres Alltags. Beobachtung ist für uns kein technisches Instrument, sondern ein achtsamer Blick: ein echtes Wahrnehmen dessen, was das Kind bewegt, ausprobiert, entdeckt oder herausfordert. Im Sinne des Orientierungsplans verstehen wir Beobachtung, Dokumentation und Auswertung als elementare Bestandteile professioneller Haltung – nicht als zusätzliche Aufgabe, sondern als Herzstück pädagogischer Qualität.

Wir nutzen dabei verschiedene Beobachtungsinstrumente: den Beobachtungsbogen „Meilensteine der Entwicklung“ von Petermann & Petermann, PERIK sowie – je nach Bedarf – SISMIK und SELDAK zur spezifischen Sprachstandsbeurteilung. Die Ergebnisse werden im digitalen Profil des Kindes in unserer littlebigFuture-App hinterlegt und bilden eine wertvolle Grundlage für Entwicklungsgespräche mit den Eltern. So wird Lernen transparent und nachvollziehbar – für das Team, für Familien und für die Kinder selbst.

Standardisierte Beobachtungen allein reichen für uns jedoch nicht aus. Ergänzend halten wir freie Beobachtungen fest: kleine Momente, Entdeckungen, Gesten und Aussagen, die im Alltag oft wie zufällig entstehen, aber viel über das Kind erzählen. Diese Eindrücke fließen in

das Ich-Buch des Kindes ein – ein persönliches Buch voller Fotos, Beobachtungen, Dialoge und Erinnerungen. Im Kindergarten gestalten wir diese Momente in einer bewusst ruhigen und wertschätzenden Atmosphäre: Wir setzen uns mit den Kindern hin, betrachten gemeinsam Fotos und beschriften sie miteinander.

Dabei stellen wir Fragen wie:

Was hast du gelernt? Wie hast du das gelernt? Was hat sich verändert? Was war dir wichtig?

Diese Gespräche schaffen nicht nur Nähe und Beziehung – sie machen dem Kind bewusst, wie es lernt. Das Kind erkennt seinen eigenen Lernweg, erlebt Selbstwirksamkeit und versteht auf natürliche Weise, dass Lernen ein lebendiger Prozess ist, der aus seinen eigenen Handlungen entsteht. Gleichzeitig ermöglicht das Ich-Buch Eltern einen tiefen Einblick in die Bildungs- und Erlebniswelt ihres Kindes.

Bildungs- und Entwicklungsbegleitung bedeutet für uns aber auch, Lernumgebungen zu gestalten, die Kinder herausfordern und stärken – im Alltag, im Freispiel, in Projekten oder in gezielt vorbereiteten Impulsen. Wir greifen die individuellen Themen der Kinder auf, schaffen Gelegenheiten und Herausforderungen, verknüpfen Bildungsfelder miteinander und achten darauf, dass alle Kinder – unabhängig von ihren Voraussetzungen – passende Zugänge finden. So entsteht ein Lernen, das neugierig macht, Türen öffnet und die Kinder in ihrer Einzigartigkeit ernst nimmt.

Gleichzeitig stimmen wir uns als Team regelmäßig ab: Welche Themen bewegen die Kinder? Welche Entwicklungsprozesse sind sichtbar? Wie gestalten wir Räume, Materialien und Abläufe so, dass sie den Bedürfnissen der Kinder gerecht werden? Und was brauchen einzelne Kinder jetzt – an Unterstützung, an Freiraum, an Ermutigung? Dieser Austausch ist Teil unserer professionellen Teamkultur und trägt dazu bei, dass wir pädagogische Qualität nicht nur sichern, sondern gemeinsam weiterentwickeln.

So versteht sich Bildungs- und Entwicklungsbegleitung bei littlebigFuture als Beziehungsgeschehen: aufmerksam, dialogisch, ressourcenorientiert und getragen von echter Neugier auf das, was Kinder uns zeigen. Wir begleiten sie – aber sie zeigen uns den Weg.

4. UNSERE PARTNER: STARKE NETZWERKE FÜR KINDER

4.1. Wir pflegen eine intensive Bildungspartnerschaft

Unsere Kita-Eltern haben ein Recht darauf, umfassend informiert zu werden und Einblicke in unsere Arbeit und den Alltag ihres Kindes zu erhalten. Wir sprechen gerne darüber! Allgemeine Informationen übermitteln wir zentral über die littlebigFuture-App oder den digitalen Aushang. Zudem geben wir auf diesem Weg zahlreiche Einblicke in die tägliche Arbeit; sei es die aktuelle Dokumentation der Bildungsarbeit, transparente Beschwerde- und Beteiligungsverfahren der Kinder, aktuelle Projektberichte, der Wochenspeiseplan und vieles mehr. So bleibt mehr Zeit für das persönliche Gespräch über die wichtigen Dinge: die Erlebnisse der Kinder, bewältigte Herausforderungen, begeisterte Luftsprünge, Erfolge und Rückschläge und all das, was wir aus ihnen lernen. Denn das ist es, worüber es sich wirklich zu sprechen lohnt.

Jede Familie ist anders. Erwerbstätigkeit, Familienzeit und Kinderbetreuung ist in Familien sehr unterschiedlich organisiert. Was alle Eltern in dieser Aufgabe eint, ist die große Verantwortung, mit der sie das Work-Family-Life-Dreieck ausbalancieren. Unserer Erfahrung nach investieren Eltern viel Zeit und Mühe, eine gute und ausgeglichene Situation für alle Familienmitglieder zu schaffen. Wir setzen uns mit aller Kraft dafür ein, dass Eltern eine echte Wahl haben und sich – frei von inneren Bedenken oder äußeren Umständen, für ihre persönliche optimale Gestaltung entscheiden können. Eltern wollen das Beste für ihr Kind und geben ihr Bestes in der Familie. Das ist unsere Überzeugung. Deshalb schätzen wir alle Eltern als wichtige Bildungspartner. Wir freuen uns über jeden Austausch. Gerne nehmen wir Anteil am Familienleben und eröffnen unseren Kita-Eltern gleichzeitig ganz unterschiedliche Möglichkeiten am Leben ihrer Kinder im Kita-Alltag teilzuhaben.

Für uns gehören die Eltern dazu. Wir haben sie gerne in der Einrichtung, freuen uns über jeden, der „einfach mal dabei sein mag“, begrüßen ihre Ideen zur Mitgestaltung, lernen von ihnen, zeigen wie wir arbeiten, und lassen uns in die Karten schauen. Denn nichts ist so wichtig wie eine wertschätzende und vertrauensvolle Zusammenarbeit zwischen den Experten in der Einrichtung und denen daheim – den Eltern. Wenn jede Seite ihre Expertise und Anliegen in die Bildungspartnerschaft einbringt, tut das den Kindern ausgesprochen gut. Wenn Kinder spüren: „Meine Eltern fühlen sich hier wohl – hier kann ich mich sicher fühlen.“, fällt es ihnen viel leichter, den Pädagogen und Pädagoginnen zu vertrauen und sich aus dieser sicheren Bindung heraus auf neue Abenteuer und Entdeckungen zu begeben. Und das wiederum ist der Ort, wo Lernen passiert.

„Kinder zu haben ist ein Geschenk.“ Viele Eltern erleben das so. Gleichzeitig ist es eine große Aufgabe. Diese komplexe Lebensaufgabe zu meistern ist alles andere als selbstverständlich

und verdient jeden Respekt. Mit einem bunten Angebot aus geselligen gemeinsamen Aktivitäten, einfühlsamen Seminaren und diskreter Elternberatung möchten wir Eltern und Familien in ihren Ressourcen stärken. Wer immer möchte, ist herzlich eingeladen an den freiwilligen Angeboten teilzunehmen und mitzugestalten. In diesem Sinne sind unsere Kindertageseinrichtungen nicht nur Orte für Kinder. Sie sind auch ein Ort, an dem Eltern Inspiration und Unterstützung finden und Familien sich neu begegnen.

4.2. Wir engagieren uns im Sozialraum und vernetzen uns lokal

All die Herausforderungen, die uns in der Welt von morgen erwarten, werden allein nicht zu bewältigen sein. Der gesellschaftliche Zusammenhalt wird immer wichtiger. Wir brauchen Menschen, die verantwortungsvoll und umsichtig ihr Umfeld prägen und sich dafür einsetzen, gemeinsam Dinge zum Guten zu verändern. Die Fähigkeiten dazu erwirbt man bereits in Kinderjahren. Deshalb leben wir in der littlebigFuture Sachsenheim mit Groß und Klein eine engagierte Gesellschaftskultur und möchten uns auch über die Einrichtungsgrenzen hinaus in Sachsenheim einbringen.

Das bietet die große Chance die Lebenswirklichkeit unserer Kinder in ihrem Gemeinwesen konstruktiv mitzugestalten. Wir unterstützen ökologisches und sozialgesellschaftliches Engagement vor Ort, begrüßen unmittelbare lokale Bezüge zwischen Innen und Außen und investieren in die Pflege von guten Kooperationen und Partnerschaften im Sozialraum.

Vor allem das Leitungsteam wird sich in lokalen Netzwerken aktiv beteiligen, informieren und austauschen und sich Sachsenheim für die Bedürfnisse und Anliegen der anvertrauten Kinder und ihrer Familien stark zu machen. Besondere Beachtung verdient dabei jede Form der Vernetzung und Zusammenarbeit im Hinblick auf Kindeswohl und frühkindliche Förderung (Jugendamt, Familienberatungs- und Frühförderstellen, Grundschule, etc.). Gerade in diesem sensiblen Bereich von Schutz und Fürsorge setzen wir alles daran, dass unsere Kinder von starken, verlässlichen Netzwerken getragen und behütet sind.

4.3. Wir lernen mit- und voneinander

Mit unseren vielen, ganz unterschiedlichen Mitarbeiter*innen verfügen wir über ein großes Potenzial: umfassende Fachlichkeit, jahrelange Berufserfahrung, vielfältige Schwerpunkte, Interessen, Profile und Persönlichkeiten. Diese Vielfalt ist für uns ein großer Wert. Wo immer es sinnvoll und möglich ist, schaffen wir Gelegenheiten, um mit- und voneinander zu lernen. Das gilt sowohl für den Austausch innerhalb der Einrichtungen – etwa bereichsübergreifend

zwischen Krippen- und Kindergartenpersonal – als auch für die Zusammenarbeit zwischen unseren verschiedenen Kindertagesstätten.

Fort- und Weiterbildungen planen wir bedarfsorientiert auf Grundlage unserer Beobachtungen, der Teamentwicklungsprozesse und der Vorgaben des Orientierungsplans. Ihre Wirksamkeit überprüfen wir regelmäßig, um die kontinuierliche Professionalisierung aller Fachkräfte sicherzustellen.

Der fachliche Austausch wird dabei nicht nur auf Leitungsebene gepflegt. Auch unsere Pädagoginnen im Gruppenalltag nehmen an einrichtungsübergreifenden Fachgesprächsrunden teil, beraten sich gegenseitig kollegial und teilen ihre Erfahrungen und Expertisen miteinander. Zusätzlich wird professionelle Begleitung und Weiterentwicklung durch die trägerinternen pädagogischen Fachbegleitung gewährleistet. Jede Einrichtung verfügt über feste fachliche Ansprechpartnerinnen für Fragen rund um die Gestaltung des Einrichtungsalltags und des Bildungsgeschehens. Unabhängig davon besteht jederzeit die Möglichkeit zur externen Beratung durch die zuständige Aufsichtsbehörde oder spezialisierte Beratungsstellen zu spezifischen Themen.

4.4. Wir schauen über den Tellerrand

Die Welt ist voll von Menschen, die ambitionierte Ziele in den Bereichen verfolgen, die auch uns wichtig sind: Bildung, Betreuung und Begleitung junger Menschen, Nachhaltigkeit, Naturerleben und Umweltschutz, Digitalisierung, Medien, Technik und viele andere mehr. Einige dieser starken Partner*innen finden sich in unmittelbarer räumlicher Umgebung zu unserer Kindertagesstätte; andere sind weiter weg – vielleicht sogar über Länder und Kontinente hinweg verteilt. Wieder andere beschäftigen sich mit Themen, die originär kaum Berührungspunkte mit der Kindertagesbetreuung haben.

Wir vernetzen uns stark in Sachsenheim und bringen uns engagiert in Themenbereiche ein, die Kinderbildung und -betreuung ganz ursprünglich betreffen. Gleichzeitig möchten wir auch mit den oben genannten, räumlich oder thematisch weiter entfernten Partner*innen innovativ und produktiv zusammenarbeiten. Deshalb hören wir weder an Landkreisgrenzen mit der Netzwerkarbeit auf, noch beschränken wir uns ausschließlich auf „klassische Kindergarten Themen“. Wo immer wir interdisziplinäre Partnerschaften gestalten und durch die Verknüpfung zwischen Kita-Alltag bzw. Kinderperspektiven und dem Denken und Handeln der Anderen neue Welten erschließen und Möglichkeiten eröffnen können, möchten wir das tun.

Deshalb arbeiten wir gerne mit Instituten und Forschungsgruppen, mit Pilotprojekten, mit Forschenden, Studierenden und Auszubildenden unterschiedlichster Fachrichtungen, mit Organisationen, Vereinen und Initiativen zusammen. In Fachverbänden setzen wir uns trägerübergreifend für die Bedürfnisse von Kindern und die flächendeckende Weiterentwicklung von Kinder Bildungs- und Betreuungseinrichtungen ein. Einen besonderen Stellenwert nimmt der (internationale) Austausch mit anderen Kindern, ihren pädagogischen Fachkräften und den dortigen Lern- und Lebenswelten ein. Wir freuen uns, wenn es gelingt echte Begegnungen von Mensch zu Mensch zu ermöglichen und so ein tiefes Verständnis für die Lebenswirklichkeit und die Anliegen des jeweiligen Gegenübers zu erreichen. Denn das ist eine der wichtigsten Voraussetzungen dafür, gemeinsam eine Zukunft zu gestalten, die gute Perspektiven für uns alle bietet.

Kooperationen mit Grundschule, Fachstellen und weiteren Netzwerkpartnern sind feste Bausteine unserer Qualitätssicherung; ihre Impulse werden systematisch ausgewertet und in die Team- und Konzeptentwicklung überführt.

5. UNSERE QUALITÄTSSICHERUNG

Qualität entsteht bei uns in einem zyklischen Prozess: Wir planen, erproben, reflektieren und evaluieren pädagogische Prozesse regelmäßig und leiten daraus konkrete Entwicklungsschritte ab (Plan–Do–Check–Act).

Zentrales Werkzeug ist die Bildungs- und Erziehungsmatrix des Orientierungsplans; sie macht Qualität sichtbar und führt uns zu klaren Entscheidungen in Team- und Konzeptentwicklung. Beobachtungen und Dokumentationen der Kinder werden dafür gezielt ausgewertet – nicht nur zur individuellen Förderung, sondern als Grundlage unserer Qualitätsentwicklung. Die littlebigFuture gGmbH sichert diesen Prozess durch fachliche Begleitung, verlässliche Rahmenbedingungen, regelmäßige Konzeptüberprüfungen und eine systematische Personalentwicklung. Fort- und Weiterbildungen sind bedarfsorientiert geplant, ihre Wirksamkeit wird überprüft. Wir entwickeln Qualität dialogisch: Kinder, Eltern, Team, Träger und Kooperationspartner bringen ihre Perspektiven ein; Rückmeldungen und Beschwerden fließen in die Weiterentwicklung ein. Die vier Leitprinzipien des Orientierungsplans – Kinderrechte & Kinderschutz, Partizipation, Inklusion sowie Bildung für nachhaltige Entwicklung – dienen uns als verbindliche Qualitätsmaßstäbe und werden regelmäßig auf ihre Umsetzung im Alltag geprüft. Ebenso reflektieren wir in festen Abständen die Implementierung des Orientierungsplans insgesamt und passen unser Handeln an.

5.1. Kita- Qualität entsteht durch die Beteiligung unterschiedlicher Blickwinkel

Was ist eine gute Kita? Diese Frage beantworten die verschiedenen Bezugsgruppen der Kindertagesstätte ganz unterschiedlich. Die Eltern haben andere Prioritäten als das örtliche Jugendamt, die Kinder legen Wert auf andere Aspekte als die Mitarbeiter*innen vor Ort. Sicherlich gibt es Überschneidungen und natürlich lässt sich jede dieser Qualitätserwartungen fundiert begründen. Für sich genommen bilden sie allerdings immer nur einen Teil der Realität ab. Kita-Qualität ist ein interperspektivisches Konstrukt. Mit anderen Worten: Wir brauchen alle Perspektiven, um ein vollständiges Qualitätsverständnis über unsere Kita zu erlangen und in jederlei Hinsicht einen hohen Standard zu erreichen. In unseren Einrichtungen beziehen wir deshalb alle Akteure in die Frage nach der Kita-Qualität ein.

So beteiligen wir die Kinder:

In der littlebigFuture Sachsenheim sind Erwachsene und Kinder Entdeckende, Forscher*innen und Wissenschaftler*innen. So bilden die Erwachsenen mit den Kindern eine lernende Gemeinschaft. Es ist uns ein großes Anliegen, jedem Kind zu ermöglichen, Eigenverantwortung zu übernehmen und eigene Aktivitäten zu gestalten, soweit sich das mit seinem Wohl und dem der Gemeinschaft vereinbaren lässt. Wir Pädagogen sind dabei Partner, die in partizipativen und ko-konstruktiven Prozessen das Bildungsgeschehen gemeinsam mit den Kindern gestalten. Die Rückmeldungen der Kinder fließen systematisch in unsere Qualitätsentwicklung ein; ihre Perspektiven werden dokumentiert, ausgewertet und gemeinsam im Team in konkrete Verbesserungsprozesse überführt.

Beteiligungsformate im Alltag:

Im Morgenkreis formulieren die Kinder ihre Wünsche zur Gestaltung des jeweiligen Tages. Einmal in der Woche findet ein Kinderstammtisch statt. In diesem werden alle Kinder motiviert, ihre Themen vorzubringen. Die Runden finden in der Gesamtgruppe statt, also in altersheterogener Runde. Die Kleinen lernen am Vorbild der Großen, die älteren Kinder erfahren, wie wichtig es ist auch die „leiseren Töne“ zu hören. In demokratischen Kommunikationsstrukturen werden Themen, Probleme oder Fragen diskutiert, entstehen Aktionen, Angebote, Feste oder Projekte. Die Kinder können sich nach Interesse und Motivation hieraus entstehenden Projekten oder Neigungsgruppen anschließen. Wichtig ist uns immer auch Minderheiten zu berücksichtigen, Kompromisse oder gegebenenfalls Ausgleich oder Überzeugungsarbeit zu leisten. Durch die erfahrene Wertschätzung entwickeln die Kinder Mut und Ideen sich einzubringen. Wir beobachten soziale Fähigkeiten wie Hilfsbereitschaft und Verantwortungsgefühl für andere, aber auch für Handlungsweisen, die unsere Kinder und die Gruppe ausmachen.

Besuche von außen:

Die Kinder der littlebigFuture Sachsenheim werden regelmäßig von ihrer Fachbegleitung besucht. Sie nimmt sich dabei ganz gezielt dafür Zeit, im Alltag dabei zu sein und mit den Kindern in den Austausch zu gehen. Wir möchten, dass unsere Kinder wissen: ihren Fragen und Anliegen sind für uns wichtig. Sie können sich jederzeit melden und darüber sprechen, wenn sie sich irgendwo eine Veränderung wünschen. Neben der Fachbegleitung können auch andere Mitarbeitende der Verwaltung in der Einrichtung sein und sich einbringen. Für die Kinder ist das nicht nur im Alltag ein tolles Highlight („Der Manuel hatte seine Drohne dabei und wir durften damit fliegen!“, „Hannes kann richtig toll Polizei und Räuber spielen! Das war so lustig.“), sondern sie gewinnen auch die feste Überzeugung: Da sind Leute, die wir uns jederzeit zur Hilfe holen können, die uns ernst nehmen und sich um uns kümmern.

Verbindliche Beschwerdeverfahren für Kinder:

Vollständige Beteiligung ist zugesichert, wenn jedes Kind die Möglichkeit hat diese Beteiligung zu nutzen und sie für sich einzufordern. Dafür ist ein Beschwerdemanagement nötig. In unserem Schutzkonzept stellen wir vor, welche vielfältigen Wege der verbalen und non-verbalen Beschwerdeführung Kinder in unserer Kindertageseinrichtung haben und wie das Beschwerdeverfahren funktioniert.

Fachliche Qualifikation der Mitarbeitenden:

Die Kinderperspektive ist ein Aspekt, den wir in Teamsitzungen, Arbeitskreisen oder Leitungstagungen regelmäßig hinsichtlich der aktuellen Themen evaluieren. Die Methoden des Kinderperspektivenansatzes und die Qualitätsentwicklung im Diskurs (QiD) leisten hierzu einen wertvollen methodischen Hintergrund.

So beteiligen wir die Eltern:

Transparenz und Offenheit im täglichen Geschehen

Unsere Türen stehen offen und der Blick ist frei. Eltern sind uns herzlich willkommen und wir freuen uns über ihr Interesse am täglichen Geschehen. Viele, ganz natürliche Berührungspunkte und Gesprächsanlässe entstehen auf diesem Weg. Wir suchen den Austausch und nehmen uns Zeit dafür. Die Impulse, die wir in der alltäglichen Begegnung mit den Eltern erhalten, schätzen wir als wertvolle Ideen zur Reflexion und Weiterentwicklung unserer Arbeit.

Feedbackmanagement für Eltern:

Anregungen und Beschwerden sind uns wichtig und haben in einer fehlerfreundlichen Einrichtungskultur jederzeit ihren Platz. Darüber hinaus gibt es im Schutzkonzept den offiziellen Beschwerdeweg. Regelmäßig überprüfen wir, ob die Mechanismen dazu geeignet sind, Kritik und Feedback anzubringen und überarbeiten sie bedarfsgerecht.

Jährliche Elternbefragung

In der jährlichen Elternbefragung erbitten wir von unseren Eltern eine differenzierte Rückmeldung zu den verschiedenen Themengebieten in unserer Kindertageseinrichtung. Sie äußern sich hier strukturiert zu den Rahmenbedingungen und der Gestaltung des pädagogischen Alltags, haben aber auch Raum für eigene Impulse und nicht beinhaltete Anliegen.

Jährliche Erhebung des Betreuungsbedarfs

Die Lebenssituation von Familien kann sich verändern. Erweiterte Berufstätigkeit, ein kleines Geschwisterchen, zu pflegende Angehörige, ehrenamtliches Engagement – all das kann den Betreuungsbedarf in der Kita beeinflussen. Deshalb erkundigen wir uns regelmäßig gezielt nach dem tatsächlichen Betreuungsbedarf und richten unser Angebot immer wieder neu nach den Bedürfnissen der anvertrauten Kinder und ihrer Familien aus.

So beteiligen wir alle Mitarbeitenden:

Unsere Pädagogen und Pädagoginnen gestalten, analysieren und entwickeln Kita-Qualität professionell. Sie tun das mitunter anhand der Qualitätsdimensionen und Evaluationsmethoden des Kinderperspektivenansatzes, Reflexionsfragen der Erziehungs- und Bildungsmatrix und sind gleichermaßen Fachleute, Umsetzer und Adressaten von guter Kita-Qualität. Deshalb ist uns die Stimme unserer Mitarbeitenden ungeheuer wichtig. Folgende Mechanismen des Qualitätsmanagements stehen diesbezüglich zur Verfügung:

- Fachkraft für Kinderperspektiven:

Unsere Pädagogen und Pädagoginnen lernen, wie sie gemeinsam mit den Kindern deren Perspektive auf die Kita erforschen können und wie es gelingt diese Lebenswelt gemeinsam zu gestalten. Das führt zu einer partizipativen Organisationsentwicklung, die Pädagogen und Pädagoginnen in ihrer Professionalität stärkt und stets nah an den Bedürfnissen der Kinder bleibt. Beide Bezugsgruppen sind zu jeder Zeit vollwertige, gleichberechtigte Akteure in der Entwicklung von Kita-Qualität.

- Wöchentliche Teamsitzungen

Unsere wöchentlichen Teamsitzungen sind ein fester Ort für Austausch, Gemeinschaft und gemeinsame Verantwortung. Hier kommen wir als Team zusammen, um auf unseren Kita-Alltag zu schauen – aufmerksam, ehrlich und immer auf der Suche nach Wegen, die Kinder noch besser zu begleiten.

Neben organisatorischen Fragen nehmen die Fallbesprechungen und pädagogischen Reflexionen einen großen Raum ein. Wir hinterfragen gemeinsam, was Kinder bewegt, welche Prozesse sichtbar waren und wie wir als Fachkräfte professionell reagieren können. Die Reflexionsfragen des Orientierungsplans begleiten uns dabei wie ein verlässlicher Kompass. Sie helfen uns, unser Handeln aus verschiedenen Perspektiven

zu betrachten und Entwicklungsprozesse im Team bewusst zu steuern. Unsere Zusammenarbeit orientiert sich an einem lebendigen Qualitätskreislauf (Plan – Do – Check – Act): Wir planen, probieren aus, beobachten aufmerksam und reflektieren gemeinsam, was gelungen ist – und wo wir nachjustieren dürfen. Uns ist wichtig, dass alle Kollegen und Kolleginnen mitreden, mitgestalten und ihre Sicht einbringen können. Unterschiedliche Erfahrungen, Stärken und Impulse bereichern unsere Arbeit – und machen unser Team zu einem Ort, an dem man sich traut, Fragen zu stellen, Neues zu denken und voneinander zu lernen. Unsere Teamsitzungen sind deshalb weit mehr als ein Termin im Kalender. Sie sind ein Raum der Begegnung, des gemeinsamen Denkens und des wachsenden Vertrauens. Ein Raum, der uns stärkt – und damit auch die Kinder, für die wir da sind.

- **Teamtage – Gemeinsame Entwicklung mit Tiefgang**

Zur Qualitätsentwicklung gehören bei uns jedes Jahr drei Teamtage, die bewusst außerhalb des Alltags stattfinden. Diese Tage geben uns den Raum, den wir im schnellen Kita-Takt manchmal vermissen: Zeit zum Durchatmen, Vertiefen, Weiterdenken und Neuausrichten.

An unseren Teamtagen widmen wir uns der konzeptionellen Arbeit, reflektieren unsere Strukturen und Abläufe und entwickeln unsere pädagogische Haltung weiter. Wir greifen Themen auf, die das Team bewegen, vertiefen fachliche Schwerpunkte und arbeiten an einem geteilten Verständnis von Qualität. Dabei nutzen wir sowohl trägerinterne Expertise als auch externe Fortbildungen und In-House-Schulungen, die neue Blickwinkel eröffnen und uns inspirieren. Neben der Fachlichkeit haben unsere Teamtage noch eine zweite, ebenso bedeutende Seite: das Teambuilding. Wir nehmen uns Zeit, miteinander ins Gespräch zu kommen, Rollen und Bedürfnisse sichtbar zu machen und uns als Gemeinschaft zu stärken. Diese Tage sind deshalb nicht nur fachlicher Input – sie sind ein Herzstück unserer Teamkultur. Sie helfen uns, uns selbst und einander besser zu verstehen, alte Muster zu überprüfen, neue Wege zu finden und uns als Team bewusst weiterzuentwickeln. So schaffen wir eine Basis, die trägt: für klare pädagogische Linien, für echte Zusammenarbeit und für ein Arbeitsklima, in dem sich alle gesehen, gehört und wertgeschätzt fühlen. Und genau das spüren auch die Kinder.

- **Persönliche Entwicklung und fachliche Fortbildung:**

Nicht nur die Kinder, auch die Erwachsenen sind bei uns Lernende. Wir entwickeln uns persönlich und beruflich weiter, lernen dazu, hinterfragen, verstehen neu und erweitern unseren Horizont. Dabei helfen der kollegiale Austausch und frischer, fachlicher Input. Die individuelle Entwicklung unserer Mitarbeitenden hat einen wichtigen Stellenwert in unserem Personalkonzept und wird mitarbeiterorientiert gelebt.

- **Feedbackmanagement für Mitarbeitende:**

Es gibt Anliegen, die ein gesondertes Beschwerdeverfahren verlangen. Die Beschwerdestellen und -wege für unsere Mitarbeitenden sind im Schutzkonzept definiert und die Bearbeitung der genannten Anliegen mit konkreten Prozessen hinterlegt (insbesondere bzgl. Verdachtsmomente der Kindeswohlgefährdung innerhalb der Einrichtung).

- **Jährliche Mitarbeiterbefragung:**

Die Mitarbeiterbefragung findet jährlich statt. Sie holt von allen Mitarbeitenden die persönliche Einschätzung zu Themen rund um die Kita, aber auch die individuelle Arbeitssituation und Arbeitszufriedenheit, persönliche Entwicklungsperspektiven und bereichsübergreifende Zusammenarbeit ein. Die Befragung erfolgt anonymisiert, alle Ergebnisse werden offengelegt. Die Evaluation erfolgt zwischen der Einrichtung und dem begleitenden Kita-Service-Team. Auch die nächsten Schritte der Organisationsentwicklung werden hier geplant und auf den Weg gebracht.

Multiprofessionelles, bereichsübergreifendes Kita Service Team.

Das Kita-Service-Team besteht bei uns aus dem/der Teamkoordinator*in, der pädagogischen Fachbegleitung und zwei weiteren Servicemitarbeiter*innen der Verwaltung. Das Service-Team ist da, um bei allen organisatorischen und administrativen Prozessen zu unterstützen. So wird das Einrichtungspersonal davon entlastet und hat mehr Kapazitäten für die Gestaltung des Kita-Alltags. Darüber hinaus schätzen wir den multiprofessionellen, mehrperspektivischen Austausch, aus dem wertvolle Anregungen für die Entwicklung der Einrichtung entstehen. Denn: Alle sitzen in einem Boot und haben das gemeinsame Ziel, die Einrichtung im besten Interesse der Kinder voranzubringen.

Die Kollegen und Kolleginnen der genannten Fachbereiche gehören ganz selbstverständlich zur Einrichtung und pflegen diese Zugehörigkeit im persönlichen Kontakt und der alltäglichen,

partnerschaftlichen Zusammenarbeit. In bereichsspezifischen Fragen sind sie als Fachberatungen tätig und entwickeln gemeinsam mit dem restlichen Kita-Team eine gute Kita-Qualität. Ganz unkompliziert können hier Anliegen besprochen und Veränderung in die Wege geleitet werden. Wir schätzen das Vertrauen unserer Mitarbeitenden hoch. Deshalb achten wir auf ein freundliches, wohlwollendes Miteinander und einen mitarbeiter- und lösungsorientierten Umgang im Klärungsprozess.

5.2. Im Elternbeirat übernehmen wir gemeinsam Verantwortung

Eine besondere Qualität unserer Arbeit entsteht in der engen Kooperation mit den gewählten Vertreter*innen der Elternschaft. Wir schätzen den Elternbeirat als Stimme der gesamten Elterncommunity und legen großen Wert darauf, ihre Perspektiven auf das Leben und Lernen in unserer Kita kennenzulernen. Dieser wertschätzende Dialog zwischen Einrichtungsleitung, Elternschaft, Kindern, Team und Träger ist für uns ein zentraler Motor der Weiterentwicklung.

Der Elternbeirat wird von den Familien als Fürsprecher gewählt. Damit übernimmt er die Aufgabe, zu einem konstruktiven, kindorientierten und lösungsfokussierten Miteinander beizutragen. Gemeinsam sprechen wir über Anliegen der Eltern, Kinder und Mitarbeiter*innen und suchen Wege, die für alle Beteiligten tragfähig sind. Themen werden aus verschiedenen Blickwinkeln betrachtet und im Austausch mit den Perspektiven der Kinder ergänzt. So entsteht ein reflektierter Diskurs, der dazu beiträgt, das tägliche Zusammenleben in der Kita zu stärken.

Der Elternbeirat hat zudem den Auftrag, Empfehlungen für Angelegenheiten zu erarbeiten, die für die pädagogische Arbeit von übergeordneter Bedeutung sind. Er tut dies gemeinschaftlich und im offenen Austausch – mit dem Ziel, die Kita strukturell und konzeptionell weiterzuentwickeln. Wichtig ist uns dabei, dass alle relevanten Akteure und Akteurinnen beteiligt sind: der Träger, die Eltern, die Fachkräfte und die Kinder. Während die Entscheidungsgewalt beim Träger verbleibt – um die Handlungsfähigkeit der Einrichtung sicherzustellen – fließen sämtliche Perspektiven gleichberechtigt in den gemeinsamen Beratungsprozess ein.

Die Sichtweisen der Mitarbeitenden werden durch gewählte Kollegen und Kolleginnen vertreten, die ihre Perspektive unabhängig vom Weisungsrecht des Arbeitgebers einbringen können. Auch die Leitung ist mit einem eigenen Auftrag beteiligt und stellt sicher, dass organisatorische und pädagogische Gesichtspunkte in den Austausch einfließen.

So verstehen wir Zusammenarbeit: dialogisch, transparent, auf Augenhöhe – und getragen von der Überzeugung, dass Kita-Qualität am stärksten wächst, wenn alle, die an diesem Ort leben, lernen und Verantwortung tragen, gehört werden.

5.3. Wir pflegen hohe Qualitätsstandards rund um den Kita- Alltag

Wir möchten unsere Kinder und Familien gut begleiten und gute Bildungs- und Beziehungsarbeit leisten. Wie das im pädagogischen Alltag aussieht, ist größtenteils in diesem Hauskonzept vorgestellt und wird von der Fachbegleitung der Einrichtung auf der Grundlage der Konzeption überprüft. Darüber hinaus gibt es weitere Konzepte, die unsere Arbeit in bestimmten Schwerpunktthemen vorstellen:

Das Schutzkonzept stellt differenziert vor, wie wir Kinder stark machen, Risiken erkennen und Gefahren vorbeugen. Dazu gehört auch ein gewissenhaftes Hygiene- und Sicherheitsmanagement in der Einrichtung. Das Schutzkonzept beinhaltet auch das sexualpädagogische Konzept und benennt außerdem alle Prozesse zur Abwendung eines Gefährdungsrisikos oder einer vorhandenen Kindeswohlgefährdung.

Unter dem Aspekt des Beschwerdemanagements zeigen wir auf, wie Kinder, Eltern und Mitarbeiter sowie außenstehende Partner bei uns ihre Anregungen und Feedback platzieren und wie wir gemeinsam mit allen Akteuren konkrete Verbesserungen entwickeln

Im Austausch mit Team, Leitung und Elternvertretung sprechen wir regelmäßig darüber, wie der Kita-Alltag läuft, ob und inwieweit es uns gelingt unsere konzeptionellen Vorgaben zu erfüllen und wo noch Handlungsbedarf besteht.

Das Ernährungskonzept beschreibt, was uns hinsichtlich der Ernährung und Tischgemeinschaft in der Kita wichtig ist.

In der Elternbroschüre zur anEINanderGEWÖHNUNG wird näher darauf eingegangen, wie sich der anEINanderGEWÖHNUNGsprozess im Detail gestaltet und was zu beachten ist.

5.4. Wir entwickeln uns weiter und streben nach Innovation

Auch wenn wir all unser Wissen und Können dafür einsetzen, das Beste für unsere Einrichtung und die Menschen darin zu erreichen: es wird immer Dinge geben, die noch weiter optimiert werden können. Oft fallen solche Optimierungsmöglichkeiten dadurch auf, dass irgendetwas nicht ganz rund läuft oder jemand einen Verbesserungswunsch äußert. Wir freuen uns

deshalb über jede konstruktive Kritik. Nicht, weil wir Missstände begrüßen, sondern weil wir einen hohen Anspruch an uns selbst haben.

Sollten wir diesen in irgendeinem Punkt nicht erfüllen, möchten wir das wissen. Dabei lassen wir es nicht bewenden, sondern suchen engagiert und gemeinsam mit allen betroffenen Akteuren nach Konsens und tragfähigen Lösungen, aus denen nicht selten echte Innovationen erwachsen. Zukunftsfähigkeit bedeutet nicht da stehen zu bleiben, wo man heute ist. Wir suchen nach Bewegung und Entwicklung – für unsere Kinder und in unserer Arbeit. Das sind wir den kleinen und großen Menschen in unserer Einrichtung schuldig.

6. IMPRESSUM

Mai 2026 in Nürnberg

littlebigFuture gGmbH

Pretzfelder Straße 15

90425 Nürnberg